

Neue Lodzer Zeitung.

Gelebt wöchentlich 12 Mal. — Der im Vorraus zu zahlende Abonnementssatz ist nebst illustrierter Sonntags-Vilage pro Jahr Mbl. 8.40, p. Halbjahr Mbl. 4.20, v. Quartal Mbl. 2.10, v. Woche 17 Kope. mit Postverbindung: pro Quartal Mbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Mbl. 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Kope. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kope., mit der illustrierten Sonntags-Vilage 10 Kope.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-seitige Nouveauteile oder deren Raum 20 Kope. auf der 8-seit. Inseratenseite 8 Kope., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Kope. — Reklamen: 60 Kope. pro Seite oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des In- u. Ausl. angenommen. Eingelangte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 490.

Freitag, den (12.) 25. Oktober 1912.

11. Jahrgang.

Billets verkauft die Kasse am Konzertsaal von 11-2 und 4-8 Uhr abends. 1392

Konzertsaal (Dzielnia 18)

Sonntagnachmittag, den 26. Oktober, um 8½ Uhr abends:

Einziges grosses Konzert von Artur Rubinstein

Scala-Theater

Telephone Nr. 15.04. — Ziegelstraße Nr. 18.

U. K. Familien-Spezialitäten-Theater. Schönstes Varieté in Russ. Polen.

Rubinstein

9 Uhr abends: Hände hoch!!! Banditenüberfälle gibts nicht mehr!!! Wenn man John Jossifsons orla „Glima“-Truppe gesehen hat! Was ist „Glima“? „Glima“ ist der geheime Sport der Islander. Jeder „Glima“ kennt, was sich bei allen überfallen, sei es mit Messer oder Revolver zu helfen.

Gerausforderung an Deinermann! Speziell an berühmte Champions der Welt, wie Encanemias, Durich, Bodubut u. a. m. 500 Ruble Belohnung ist bereit. Herr Jossifson jedem zu zahlen, der in der Lage ist, ihm im „Glima“-Kampf 5 Minuten Stand zu halten.

Eingetragen EMIL VARADY, Österreichs bester Komiker.

1. Debüt des Professors O. LEVATOR mit seinem einzigen exist. Original-Vorlesungen. Diesen ersten Bande dieser Reihe a. d. Bühne bald interessant u. sensationell. n. a.: 12 vollständig neue erstklassige Attraktionen. 12 Uhr nachts Reihe Klatschvorlese „Chat-noir“ des Scala-Theaters unter der fikt. Leitung des Herrn Heinrich Sterns. Albernsteine der Saison. Erstaunliches Restaurant. die Direktion.

Kunbini-Gymnasium
mit allen Rechten der Kronsgymnasien von
F. LEHR
in Tomashow (Petrikauer Gouvernement).

Die Schüleranmeldungen zur Vorbereitungsklasse (unteren und oberen) sowie zur I., II., III. Klasse werden dort täglich durch Oberlehrer R. Pawel (St. Tella-Straße Nr. 263) entgegengenommen und jegliche Information erteilt.

Amt Gymnasium wird ein Schülerinternat eröffnet.

13670

Wichtig für die Herren Schneider!

Dekorative Stoffe im Stück zu 1 Kope. die Arschin.

Chem. Dampf-Wasch-Anstalt **W. Piętka** Promenadenstr. № 9, Tel. 23.70.

Gesucht p. sofort JUNGER MANN

im Alter von 22—24 Jahren, Christ, als Gehilfe des Buchhalters und Korrespondenten. Bewerber müssen die deutsche und russische Sprache gut kennen. Off. in beiden Sprachen, nebst Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter „Hilfskorrespondent“ zu richten an das Annoncen-Bureau Unger. Wierzbowa-Straße Nr. 8 in Warschau 13566

Residenz-Zirkus L. P. Truzzi Targowy Rynek Telephone Nr. 21—68.

Die Eröffnungs-Vorstellung

der Winter-Saison erfolgt nicht wie angekündigt heute, sondern erst morgen, Sonnabend, um 8½ Uhr abends.



Wer sich einmal daran gewöhnt hat,

Kopfhaut und Haar regelmäßig die Woche einmal mit Pixavon zu waschen, wird wissen, daß es ein besseres Mittel gibt, sein Haar gesund und kräftig zu erhalten. Pixavon reinigt nicht nur Haar- und Kopfhaut, sondern wirkt auch durch seinen Teerinhalt äußerst auf die Haare. Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die wohltuende Wirkung verspüren. Pixavon ist daher als die tatsächlich beste Methode zur Pflege der Kopfhaut und Kräftigung der Haare anzupreisen.

Preis einer Flasche Mbl. 1.50, monatelang ausreichend. Alle besseren Friseurgehäfte führen Pixavon-Haarwaschungen aus.

12902

Allerhöchste namenlose Wase

an den Dirigierenden Senat.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 24. Oktober.

I.

Indem Wir es für zeitgemäß erachten, den Termin zur Vornahme der Wahlen der Abgeordneten der Reichsduma festzusehen, beschließen Wir auf Grund der Art. 118, 133 und 141 der Gesetzgebung über die Wahlen für die Reichsduma (Gesetzgebung B. I., T. II., Ausg. v. 3. 1907) die Wahlen der Abgeordneten für die Reichsduma wie folgt vorzunehmen: in den Städten Moskau, Kiew und Riga am 18. Oktober (1. November) 1912. Im Falle einer Erfolglosigkeit der ursprünglichen Wahlen sind die Wahlen zur Wahl der fehlenden Reichsdumaabgeordneten für diese Städte in den Städten Moskau, Kiew und Riga am 23. Oktober (5. November) 1912 vorzunehmen.

Der Dirigierende Senat wird nicht unterlassen, die zur Ausführung dieses erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser höchst eigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Spala, 8. (21.) Oktober 1912.

(Gegengez.): Der Präses des Ministerrats, Staatssekretär Kokowzew.

Das Pelz-Waren-Geschäft

von

A. Bromberg

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. II, 1. Etage
(Telephone 12.84)

empfiehlt der geehrten Kundenschaft ein reich assortiertes Lager von fertigen und rohen

Pelz-Waren.

NB. Sämtliche Arbeiten werden in einem Werkstatt unter meiner persönlichen Aufsicht auf das sorgfältigste verarbeitet.

Les personnes de s'assurer de suivre un cours complet de

littérature française moderne

sont priées de s'adresser à M. E. Belmonte, Rue Pesta 11
professeur de français à l'école de commerce Zirkler et
au pensionnat de demoiselles Libiszowska. Sera chez
lui après 3 heures.

Mode-Salon
M-me Iréne
Dzielnia-Straße Nr. 1 II.

Telephone 18.01. — Telephone 18.01.

Zahnarzt A. Teplitzki

Sprechstunden
9—2, 4—8.
Betr. Petrikauerstraße Nr. 121, 1. Stock.

Dr. med. P. Langbard

Zawadzka 10
gew. Assistent der Berliner Kliniken.

Spezialarzt für Krankheiten der Harnwege, Haut-, Haar- und Venenkrankheiten.

Clypnostoskopie v. 8—1 u. v. 4—8 abends. Damen v. 4—5 nachm.

Bei Syphilis: Anwendung v. 606 und 914. Blutuntersuchung bei Syphilis. Behandlung mittels Elektrostat. Elektrolyse. Vibrationsmassage. Endoskopie und Cystoskopie.

13563

Bahnärztliches Kabinett 10485

L. SLADKIN, Kreuz-

Str. 4.

Chem. Assistent des zahnärztlichen Insti-

tutes d. Zahnarztes Engel in Berlin.

Specialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-

kronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Gummien), Gold- und Porzellanz-Plomben. Rekonstruktion

großer gemachtener Zähne etc. Sprechstunden: von

10—1 und von 4—8 Uhr. an Samm- und Feier-

tagen von 10—12 Uhr vormittags.

Indem Wir es für zeitgemäß erachten, den Termi-

n zur Vornahme der Wahlen der Abgeordneten der Reichsduma festzusehen, beschließen Wir auf Grund der Art. 118, 133 und 141 der Gesetzgebung über die Wahlen für die Reichsduma (Gesetzgebung B. I., T. II., Ausg. v. 3. 1907) die Wahlen der Abgeordneten für die Reichsduma wie folgt vorzunehmen: in den Städten Moskau, Kiew und Riga am 18. Oktober (1. November) 1912. Im Falle einer Erfolglosigkeit der ursprünglichen Wahlen sind die Wahlen zur Wahl der fehlenden Reichsdumaabgeordneten für diese Städte in den Städten Moskau, Kiew und Riga am 23. Oktober (5. November) 1912 vorzunehmen.

Der Dirigierende Senat wird nicht unterlassen, die zur Ausführung dieses erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser höchst eigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Spala, 8. (21.) Oktober 1912.

(Gegengez.): Der Präses des Ministerrats, Staats-

sekretär Kokowzew.

II.

Indem Wir es für zeitgemäß erachten, den Termi-

n zur Vornahme der Wahlen der Abgeordneten der Reichsduma festzusehen, beschließen Wir auf Grund der Art. 118 und 141 der Gesetzgebung über die Wahlen für die Reichsduma (Gesetzgebung B. I., T. 2, Ausg. v. 3. 1907) die Wahlen der Abgeordneten für die Reichsduma vorzunehmen: 1) in den Gouvernements-Wahlversammlungen der Gouvernements Vladimir,

Paris, 24. Oktober. (Spezialbericht der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Presse-Teil.) Auf dem blauwür-

igen Amt wurde uns auf Beifrag über die gestrige Wendung in einem Artikel des „Tempo“, der eingerichtet hatte, eine „europäische Krise“ sei angebrochen, erklärt, die englische Presse erwarte durch ihr jetziges Verhalten gegenüber Russland den Eindruck, daß der Dreiverband seine Kraft verloren habe, wie auch die Haltung eines Teiles der russischen Presse in der gleichen Richtung Bedenken hervorruft. Wenn die Kanzeleien tatsächlich mit diesen Stimmen identifiziert werden müssten, wäre eine europäische Krise von grösster Tragweite an. Es besteht aber kein Anlaß zu solch pessimistischer Auffassung.

Frankreich als Friedensmakler.

London, 24. Oktober. In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man es nun für sicher, daß eine sofortige Intervention der Mächte im Balkankonflikt nicht stattfindet. Die Vorschläge Poincarés sind in sämtlichen Staaten ungünstig aufgenommen worden. Es ist jedoch ein Programm aufgestellt worden, welches der Türke vor der ersten großen Schlacht zugehen soll.

Graf Berchtold's Besuch in Italien.

In hohem Grade erfreulich fließt das halbamtliche Refüme, das über die Versprechungen des österreichischen Ministers des Auswärtigen mit seinem italienischen Kollegen ausgeht wird.

Der Agence Stefani wird aus Florenz gemeldet: Während seines Besuches hatte Graf Berchtold lange Unterredungen mit Marquis di San Giuliano über die internationale Lage und verschiedene aktuelle Fragen. Selbstverständlich bildete die Balkankrise einen wesentlichen Teil der Unterredungen. Mit Besiedlung wurde die vollständige Vereinstimmung in den Ansichten der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung über diesen Punkt festgestellt. Die beiden Staatsmänner waren sich darin einig, daß es zweckmäßig sei, sich in Führung miteinander zu halten, um, gestützt auf die Bande des Bündnisses, das beide Regierungen und die Regierung von Berlin einig, und unter Mithilfe der andern Mächte, zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens beizutragen. Die Harmonie, die niemals zwischen der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung zu bestehen aufgehört hat, hat sich wieder einmal im Laufe dieser Unterredung gezeigt, deren Ergebnisse die enge Freundschaft zwischen den beiden Mächten nur werden verstärken können.

Nach einem weiteren Telegramm aus Florenz begaben sich gestern nachmittag Graf und Gräfin Berchtold mit Gefolge sowie der Minister di San Giuliano in den Palazzo Corsini, wo der Bürgermeister von Florenz Marchese Corsini einen Tee gab.

Marquis di San Giuliano trifft Anfang November zum Besuch in Berlin ein.

Mailand, 24. Oktober. (Spez. durch Presz-Tel.) Der Deputierte Torre veröffentlicht im „Corriere della Sera“ einen Artikel, der sich mit dem Besuch des österreichischen Außenministers befaßt und bedenkliche Neigung zeigt, eine abenteuerliche Politik Italiens zu empfehlen. Der diplomatische Kampf beschränkte sich in den beiden letzten Monaten darauf: entweder offener Weg zur österreichischen Suprematie auf dem Balkan oder versperrter Weg und der Balkan den Balkanvölkern. Wenn die Türkei siegt, seien Österreichs Wünsche erfüllt, denn die siegreiche Türkei würde „Reformen“ in Gestalt von Mehmedien wie in Armenien und Rumelien bringen. Siege der Bierbund, was wahrscheinlicher sei, so hätten Österreich und Italien ein Interesse daran, die gleiche Lösung zu finden. Die drei christlichen Wirkzeiten müßten einen christlichen Gouverneur erhalten, der nicht der Türkei, sondern Europa Rechenschaft schulden würde, Stimme Österreich zu, dann sei es recht. Stimme es nicht zu, dann müsse sich Italien entscheiden, ob es sein traditionelles Programm, „Der Balkan den Balkanvölkern“ aufrechterhalten oder der Schleppträger Österreich sein wolle. Die Besiedlung der italienischen Interessen erfordere eine klare deutliche Entscheidung.

Die „Gazzetta del Popolo“ will erfahren haben, daß der italienische Minister des Auswärtigen das Ergebnis der Versprechungen mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen mit dessen Einverständnis an Sasonoff in Petersburg telegraphierte. Auch eine sofortige Mitteilung sei nach Berlin erfolgt.

Der „Stampa“ wird vom Deputierten Cimini in Zusammenhang damit berichtet, daß England mit Frankreich nicht übereinstimmt und daß im Dreiverband außerdem Frankreich und Russland nicht ganz klar mit einander sind. Umso besseren Eindruck müsse der unsicherte Dreibund machen.

Florenz, 25. Oktober. (Spez.) Graf und Gräfin Berchtold besuchten gestern hier mehrere Museen und Gemäldegalerien. Am Abend hatte Graf Berchtold eine sehr lange Unterredung mit dem Marquis di San Giuliano. Nach dieser Unterredung wurde ein offizielles Kommuniqué herausgegeben. Spät abends fuhr Graf und Gräfin Berchtold wieder nach Wien zurück.

Chronik und Lokales.

Bu der Wahl eines Reichsdumaabgeordneten in Lodz.

Einem allerhöchsten namentlichen Wunsche zufolge wird die Wahl des Reichsdumaabgeordneten in den Städten Warschau und Lodz am 25. Oktober (7. November) 1912 stattfinden.

* m. Wohltätigkeitssteuer. Die Gouvernementsverwaltung sieht die Höhe der Steuer, die vom Lodzer Kreise für das Jahr 1913 zum Unterhalt der Warschauer Wohltätigkeitsinstitutionen zu entrichten ist, auf die Summe von 4887 Rbl. fest, und zwar entsprechend der Bevölkerungszahl des Lodzer Kreises, die sich auf 266,995 Seelen bezieht.

* m. Zur Nekreutenaushebung. Wie man uns mitteilt, sind von der Lodzer städtischen Aushebungskommission in diesem Jahre insgesamt 1373 Wehrpflichtige zur Gestellung einberufen worden. Im Laufe dieser Woche wurden in der Stadt mehrere Haussuchungen vorgenommen, sowie einige junge Leute verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, Selbstversammelungen verschiedener Körperteile ausgeführt zu haben, um sich der Erfüllung der Wehrpflicht zu entziehen. Ob dieser Verdacht begründet ist, wird von einer besonderen Kommission festgestellt werden.

* m. Zur Nabbinerwahl. Vorgestern begab sich eine Deputation hiesiger angesehenster jüdischer Bürger nach Radom, um dem dortigen Nabbiner Kreistmann mitzuteilen, daß er zum Nabbiner von Lodz gewählt wurde, sowie Glückwünsche anlässlich dieser Wahl von Seiten der Lodzer jüdischen Bevölkerung zu überbringen. Hierbei soll Nabbines Kreistmann erklärt haben, daß er das Amt nicht früher übernehmen könne, bevor die Familie des verstorbenen Nabbiners Maille nicht in materieller Beziehung versorgt sei.

* Warschau-Wiener Bahn. Dem Schriftkomitee ist vom Präsidenten des Verwaltungsrats der Warschau-Wiener Bahn, Herrn Baron von Kronenberg, unterm 19. d. M. folgende Mitteilung zugewandert: „Die sehr umfangreichen Arbeiten, die zur Aufgabe hatten, die Bissern des ministeriellen Abschlusses pro 1911 R. S. zu prüfen, sind beinahe beendet, und wird deren Resultat binnen Kurzem dem Finanzministerium vorgelegt werden, um die Wiederanfrage der Verhandlungen hervorzuheben. Der weitere Verlauf ist in diesem Augenblick nicht voranszusehen, es ist aber selbstverständlich, daß der Verwaltungsrat die Bezeichnung des Ganges dieser Verhandlungen sich zur allerersten Aufgabe stellt.“

3. * Von der Warschau-Wiener Bahn.

Der Verkehrschef der W.-W.-Eisenbahn sandte an die Beamten aller Stationen der Wiener und der Kalischer Bahn ein Kundschreiben, worin mitgeteilt wird, daß eine staatliche Kommission heute Warschau verläßt, um den Gesundheitszustand aller Beamten zu untersuchen. Anstelle, bei welchen die Kommission irgend einen gesundheitlichen Defekt feststellen wird, werden sogleich vom Dienst entlassen. Unter den Beamten, von denen manche schon 20—30 Jahre im Dienst stehen, herrscht wegen des Krieges große Eregung, da sie, im Falle irgend einer Krankheit bei ihnen konstatiert wird, brotlos auf dem Pflaster bleiben.

* Zum fünfzigsten Lehrerinnentag. Am Donnerstag, den 24. d. M., fand nach 8 Uhr abends im Schulholzale, Emanuelsstraße 9, eine Sitzung in Angelegenheit des in Lodz zu gründenden Lehrerinnentags statt. Die Sitzung wurde von Frau Dr. Anna Bierach in Anwesenheit von etwa 30 christlichen Lehrerinnen eröffnet. Auf deren Vorschlag wurde Frau Dr. Libiszowska zur Leiterin der Versammlung, die Frau Dr. L. Palkowska und Frau Dr. Schmalz zur Beisitzerinnen und Herr Lehrer Dr. Tomaszkowski zum Schriftführer ernannt. Letzterer verlas zunächst das Protokoll der lehrerinstitutierten Sitzung, das in allen seinen Punkten von der Versammlung gut angenommen und bestätigt wurde. Im Anschluß hieran wurde mitgeteilt, daß sich bisher über 80 Lehrerinnen als Mitglieder haben einschreiben lassen; doch weil der Verein noch keine Statuten habe, so gelte er als eine Sektion des hiesigen christlichen Wohltätigkeitsvereins. Es soll jedoch seine Selbstständigkeit angestrebt werden, verbunden mit dem Werben neuer Mitglieder und dem Sammeln von Fonds zur Schaffung eines eigenen Heims. Vorläufig verfüge die Sektion über einen Fonds von 3200 Rrubel, der aus freiwilligen Spenden ehemaliger Schülerinnen der Verlachischen Pension entstanden und aus dem Reinertkarte von 2 Theaternstellen, welche schwere Schülerinnen der genannten Lehramtsanstalt anlässlich der im April d. J. stattgefundenen Jubiläumsfeierlichkeiten der Pension veranstaltet hatten, besteht. Darauf wurde zu den Wahlen geschritten, um das im Februar d. J. gewählte Komitee zu ergänzen. Es wurden durch Stimmzettel wieder neu gewählt: Frau Gustav Weyer, Frau Dr. Libiszowska, Frau Dr. Palkowska und Frau Dr. L. Tomaszkowski. In die Revisorstafel wurden Frau Dr. Libiszowska, Frau Dr. Tomaszkowski, Frau Dr. Libiszowska, Herr Dr. Kostler, Frau Dr. Libiszowska, Frau Dr. Tomaszkowski, Frau Dr. Tomaszkowski und Frau Dr. Tomaszkowski gewählt. In der darauf folgenden Diskussion wurde betont, daß die Gründung eines Lehrerinnentags ein dringendes Bedürfnis sei und daß mit der Verwirklichung des Projekts, wenn auch in bescheidenem Maße und in gemietetem Lokale sobald wie möglich begonnen werden möchte. Daß das Heim bis jetzt nicht in Funktion getreten, läge daran, daß sich nur 2 Lehrerinnen gemeldet und doch waren 4 dazu erforderlich, damit eine fünfte Lehrerin hier gratis Aufnahme und Versorgung finden könnte. Die Verwaltung wird aber ermächtigt, zwei Zimmer bei einer Institution oder Familie zu mieten und die Räume zu möblieren. Doch darf die Jahresmiete mit dem Mieteblatt den Betrag von 600 Rrubel nicht übersteigen. Sonst betragen die vorläufigen jährlichen Beiträge der eingeschriebenen Mitglieder und will man auf keinen Fall den gesammelten Fonds von 3200 Rrubel in Mitgliedschaft ziehen. Nachdem noch festgestellt, daß die nächste Sitzung der Verwaltungsmitglieder, auf welcher unter anderem auch die Verteilung der Amter stattfinden wird, Dienstag den 29. d. M., abends 1/2 Uhr im selben Lokale stattfinden soll, wozu besondere Einladungen nicht erlassen werden, wurde die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen.

m. 25jähriges Jubiläum in der Feuerwehr.

Gestern versammelten sich die Mannschaften des 3. Zuges und Deputationen der übrigen Züge der freiwilligen Feuerwehr im Saale des Nequintenhauses des 3. Zuges, um das 25jährige Dienstjubiläum des Obersteigers des 3. Zuges, Herrn Julius Wieder zu feiern. Kommandant Leopold Boner richtete an den Jubilar eine ergriffende Ansprache und überreichte ihm im Namen der Verwaltung ein goldenes Zepter zum Andenken an die 25jährige Dienstzeit. Ferner sprach Zugführer Härtig im Namen der Kameraden des 3. Zuges, die als Zeichen ihrer Sympathien ein kunstvoll ausgeschmücktes Schreibzeug gestiftet hatten. Auch das Steigerkorps der freiwilligen Feuerwehr hatte es sich nicht nehmen lassen, den Jubilar besonders zu ehren und ließ durch den Obersteiger des 3. Zuges, Herrn Koschade, ein silbernes Zigarettenetui überreichen. An diese offizielle Feier schloß sich ein gemütliches Beisammensein, bei dem noch viele Toasten auf das Wohlgehen des Jubilars ausgetragen wurden.

m. Zur Nekreutenaushebung.

Wie man uns mitteilt, sind von der Lodzer städtischen Aushebungskommission in diesem Jahre insgesamt 1373 Wehrpflichtige zur Gestellung einberufen worden. Im Laufe dieser Woche wurden in der Stadt mehrere Haussuchungen vorgenommen, sowie einige junge Leute verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, Selbstversammelungen verschiedener Körperteile ausgeführt zu haben, um sich der Erfüllung der Wehrpflicht zu entziehen. Ob dieser Verdacht begründet ist, wird von einer besonderen Kommission festgestellt werden.

3. Vergrößerung der Zahl der Nachtwächter.

Auf Verordnung des Polizeimeisters wird die Zahl der Nachtwächter in der nächsten Zeit bedeutend vergrößert werden.

* Eigenartiger Betrug.

Zu dieser dem

* m. Abschlußbesuch. Das Gesuch einer Gruppe hiesiger Einwohner, in Lodz einen „Verein südlicher Handelsangehöriger“ gründen zu dürfen, wurde von der Petriflauer Gouvernementskommission ablehnend beschieden, weil das diesbezügliche Statutenprojekt den Aufgaben und Zielen eines solchen Vereins nicht entspricht. Auch das Statutenprojekt, betreffend die Gründung einer Musikschule von Seiten des Musikvereins „Chopin“, wurde den Autrassenstellern von der Gouvernementsbehörde zurückgewiesen, u. zw. mit dem Antrage, die darin angezeichneten Änderungen vorzunehmen. Die Verwaltung des Musikvereins „Chopin“ wird daher gezwingt sein, ihr Gesuch und das abgeänderte Statutenprojekt nochmals einzurichten.

3. Auf Weisung des Gouverneurs.

Der Neuerauscher des 3. Bezirks Philipp Kanawie erwähnt Unpünktlichkeit im Dienst aus der höheren in die niedere Rangstufe versetzt; der Neuerauscher des 4. Bezirks Bassili Lebedew wurde wegen im Dienst begangener Taktlosigkeiten zu 5 Tagen Arrest verurteilt; die jüngeren Polizisten des 3. Bezirks Georgij Sacharow und Jan Zapoli weichen Trunksucht und eigenmächtigen Verlassen des Postens zu je 5 Tagen Arrest; den jüngeren Polizisten des 2. Bezirks Waclaw Wosiekiewicz wegen Zigarettenrauchens auf dem Posten zu 4 Wochen ohne Unterbrechung; den jüngeren Polizisten des 3. Bezirks Anton Rut zur selben Strafe wegen im Dienst begangener Taktlosigkeiten; die jüngeren Polizisten des 4. Bezirks Franciszek Kora und Jan Dworzak für eigenmächtiges Verlassen des Wachpostens zu je 1 Mbl. Strafe; der Neuerauscher des 2. Bezirks Kostianowicz wegen Dienstversäumnis zu 10 Mbl. Strafe.

* Es will Winter werden. Der hebe und starke Wind, der auch während der zwei sonnigen Wochen geweht hat, scheint gar keiner milderen Luftstimmung Platz machen zu wollen, und da wir ja auch schon an der Tür des Monats November stehen, in dessen erster Hälfte bereits ein richtiges Winter- und Frostwetter eingetreten ist, so scheint es, als könnten wir in diesem Jahre nun nicht mehr auf milde Tage rechnen. Schon jetzt kostet es also Kohlen, und so wird es auch weitergehen, bis —. Verhältnismäßig gut kommen noch diejenigen Zeitaugen weg, die wenigstens gute Decken in ihren Wohnungen haben, und wer dieses Glück genießt, soll den Herrn Hauswart oder die Frau Hauswirtin vielmals dafür danken, wenn auch sonst nicht alles so ganz so ist, wie man's wünschte. Denn was ein alter Osen ist, hat man heuer bis jetzt schon schrecklich gelernt. Leider sind nicht alle artig, wie ja auch nicht alle Menschen den Ehrgeiz haben, auf dieses Praktikum Anspruch zu erheben. Ja, der Winter kommt also heran. Möglicherweise haben mir Eislauf und Schlittenbahn schon bald, Paul und Lene, Heinz und Hanna, Klein und Groß freuen sich schon darauf. Also, es kann Winter werden; protestieren wir dagegen, so hilft es doch nichts.

* Schweizerische Landesausstellung Bern 1914.

Im Jahre 1914 (Mai bis Oktober) wird in Bern eine schweizerische Landesausstellung abgehalten werden. Auf einem unvergleichlich schönen Platz, einem malerischen Hochplateau im Angesicht der Schneberge der Berner Alpen werden die Erzeugnisse des Landes, seiner Gewerbe und Industrien in mannigfachen malerischen Gruppen zur Schau gestellt sein. Besondere Bedeutung wird namentlich den Abteilungen der schweizerischen Maschinenindustrie, der Wassermühle, Elektricität, Feinmechanik, Uhrenherstellung, Goldschmiedekunst, Stickereien und Webereien, Hotellerie, sowie auch den landwirtschaftlichen Gruppen zukommen. Der Kostenvoranschlag bezieht sich auf annähernd 10 Mill. Franken.

Im Jahre vorher, Mai 1913, wird die elektrische Alpenbahn durch den Südschweizer eröffnet, die den Schinenweg nach Italien um mehrere Stunden abkürzt und in landwirtschaftlicher Hinsicht der Gotthardbahn, „der schönsten Linie der Welt“ ebenbürtig zur Seite steht. Für den Besuch der Landesausstellung wird diese neue Linie von großer Bedeutung sein. Die ehrwürdige Bundesstadt der schweizerischen Eidgenossenschaft rüstet sich daher schon jetzt, um im Ausstellungsjahre 1914 die zahlreichen Gäste von fern und nah würdig zu empfangen. Nicht weniger als drei neue Grand Hotels erster Klasse mit zusammen über 700 Betten sind gegenwärtig hier im Bau.

* Vom jüdischen Lehrerverein.

Sonntag abend d. 26. d. M. findet im Lokal des Jüdischen Lehrervereins (Poludniowa 20) die erste diesjährige pädagogische Konferenz über das Thema „Die Entwicklung der realen Begriffe bei Kindern“ statt. Das entsprechende Referat ist von Dr. G. Hurwicz ausgearbeitet worden.

* Bierkus Teuzzi.

Infolge unvorhergesehener Hindernisse kann die für heute abend angekündigte Eröffnungsvorstellung nicht stattfinden. Der Beginn der Wintersaison erfolgt daher erst morgen abend. Die erste Parade-Vorstellung wird aus drei Abteilungen bestehen und nimmt daran das gesamte Personal teil.

* Gerichtliche Bestrafungen.

Vom Friedensrichter des XI. Bezirks wurden verurteilt: wegen Überschreitung der gefestigten Handelszeit: Isaak Kogel zu 8 Rbl. Geldstrafe oder 2 Tagen Arrest; Maxim Burakowski zu 1 Mbl. oder 1 Tag Arrest; Oskar Gohl zu 5 Rbl. oder 1 Tag Arrest; Esriel Rosenberg zu 6 Rbl. oder 2 Tagen Arrest und Emanuel Band zu 5 Rbl. oder 2 Tagen Arrest; wegen öffentlicher Ruhestörung: Jan Grysiewski zu 6 Rbl. oder 2 Tagen Arrest, Moses Makowski zu 10 Rbl. oder 2 Tagen Arrest; Josef Bagroda zu 5 Tagen Arrest; Vicenty Goldbaum zu 20 Rbl. oder 4 Tagen Arrest; Ludwig Steiner zu 4 Tagen Arrest; wegen Nichtbefolgung der Sanitätsvorschriften: Emanuel Goldberg zu 15 Rbl. oder 3 Tagen Arrest.

* Flucht eines Arrestanten.

Aus dem Arrestlokal in Zgierz gelang es gestern einem gewissen Anton Obreda zu entkommen, der erst unlängst aus den Arrestantenrotten entlassen wurde und sich schon wieder strafwürdiger Handlungen schuldig gemacht. Bisher fehlt von dem Flüchtling jede Spur.

* Verhaftete Diebe.

Die Fabianer Polizei verhaftete gestern den 20jährigen Nonn Kotryszki, der am 2. September d. J. den Bürgersessel Josef Luszak und Antoni Ciop aus ihrer Wohnung (Andzejew 54) verschwendete. Die Angeklagten waren nachdrücklich bestreitend. Die Angeklagten waren Nachbarn des Ermordeten, mit welchen sie fortwährend Streitigkeiten hatten. Die Witwe des Ermordeten, sowohl die Witwe als Schwager, waren vermögende Bauern. Als am gestrigen Tage die Neffen mit dem Aufsuchen eines Raubes begannen, hinderte sie dieser an der Fortsetzung ihrer Arbeit. Es entstand ein Streit, der in Tätschlichkeiten überging, bis schließlich Jan Mychlicki der Ältere mit einem Holzschlag einen Schlag auf den Kopf erhielt, so daß er niederkniete und nach einigen Minuten starb. Die Witwe des Ermordeten hatte eine Zwillingsgeburt über 2000 Rbl. eingerichtet, welche Rechtsanwalt Chodzynski vertrat. Die Angeklagten wurden zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu je 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Berechnung der Zwangslage wurde anerkannt.

* Verhaftete Diebe.

Die Fabianer Polizei verhaftete gestern den 20jährigen Nonn Kotryszki, der am 2. September d. J. den Bürgersessel Josef Luszak und Antoni Ciop aus ihrer Wohnung (Andzejew 54) verschwendete. Die Angeklagten waren Nachbarn des Ermordeten, mit dem man Brechen und Dietrich fand. Er gestand, daß er einen Einbruch beobachtigte.

* Vermißt.

Vermißt wird seit Dienstag die aus Chmielniki, Gouvernement Kielce, stammende 16jährige Pesia Mendlowic, die von der Familie Federmaun, Mylnarska-Straße Nr. 31, als Dienstmädchen engagiert wurde. Das Mädchen euternte sich am gestrigen Tage mit der Angabe, von der Familie Kidozy in im Haus Widzewska-Straße Nr. 94, wo es vorher in Diensten stand, den Paß abzunehmen und kehrte nicht wieder zurück. Alle bisher angestellten Nachforschungen waren erfolglos. Von dem Verschwinden des Mädchens wurde nunmehr auch die Polizei in Kielce einbezogen.

* Von einem tollen Hund gebissen.

Melden vorgestern im Slotwinz der Stationschef Ge-

Beilage zu Nr. 490 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den (12.) 25. Oktober 1870.

Nach-Ausgabe.



Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift "Osram" tragen
Ueberall erhältlich. Deutsche Gasglühlampen-Aktienges. Ges. Dept. Osram, Berlin O. 17.

Der Krieg auf dem Balkan.

Nur Sieger, keine Besiegte.

Die Türken behaupten, daß sie vorgestern bei Adrianopel die Bulgaren in die Flucht geschlagen hätten. Die Bulgaren verkünden, daß die Türken „überall aus ihren Positionen vertrieben worden“ seien. Die Türken versichern, die Bulgaren hätten „Tausende von Toten“ zurückgelassen. Die Bulgaren antworten: „Die Türken haben in Unordnung und Panik.“ In dieser Weise geht es in den Schlachtherichten weiter, mit denen die Welt weniger unterrichtet als getäuscht werden soll. Solange alle unparteiischen Beurteiler, Militärtätschees und Kriegskorrespondenten dem Kriegsschauplatz ferngehalten werden, wird man seiner Siegesnachricht glauben dürfen, ob sie nun aus Konstantinopel oder aus Sofia kommt.

Versucht man, aus den einander fortwährend widersprechenden Nachrichten irgendein Bild zu gewinnen, so ergibt sich folgendes: Ein Teil der bulgarischen Armee, nach türkischer Meldung 30.000 Mann, hat im Westen von Adrianopel einen Vorstoß nach Süden gemacht, die Mariza überstritten und, wie die bulgarische Meldung sagt, „die Arda erreicht“, die, von Südwesten kommend, kurz vor Adrianopel in die Mariza fließt. In dem Winkel zwischen den beiden Flüssen, nahe ihrer Vereinigung, ist es bei Marasch zu einem Kampf gekommen — zu einem Kampf, in dem beide Parteien gesiegt haben wollen. Vor oder nach diesem Kampfe hat es einen Zusammenstoß bei Kandilos gegeben, das auf dem Südufer der Mariza, etwa 25 Kilometer nordwestlich von Adrianopel sich befindet und wohl von den bulgarischen Truppen, die nach Süden, auf Marasch und die Arda zu marschieren, berührt worden ist. Auch an anderen Punkten im Westen und Nordwesten Adrianopels ist gekämpft worden. Merkwürdig ist, daß nach dem bulgarischen Siegesbulletin auf diesem ganzen westlichen Kriegsschauplatz trotz der „Unordnung und Panik“ der türkischen Truppen nur 100 Türken gefallen sein sollen.

Gleichzeitig mit dieser Operation, welche den Zweck hatte, an die Festung Adrianopel von Westen her heranzutreten, haben die Bulgaren auf der nordöstlichen Seite einen Vorstoß gemacht. Der amtliche bulgarische Bericht sagt kein Wort von Kirkilissa, der Nebenfestung, die 35 Kilometer östlich von Adrianopel liegt und vor der angeblich bereits eine Schlacht gekämpft haben soll — er spricht nur von der „nordöstlichen Seite der Befestigungslinie von Adrianopel“, und auch da nur von „einigen vorgeschobenen Punkten“, die von den bulgarischen Truppen besetzt worden seien. Danach muß man annehmen, daß es den Bulgaren noch nicht gelungen ist, auf dieser Seite wichtige Erfolge zu erzielen. Die Ankündigung der Befreiung „einiger vorgeschobener Punkte“ besagt nicht viel. Die bulgarische Meldung spricht hier von einer „großen Anzahl von Toten und Verwundeten“, die der Feind zurückgelassen habe. Über die Verluste des bulgarischen Heeres an dieser Stelle enthält sie kein Wort.

Interessant ist der leichte Teil des bulgarischen Bulletins, der von der Befreiung des Dries Wossila, auf der Küste des Schwarzen Meeres, von der Einnahme der Stadt Mala Tironovo und dem Vormarsch gegen Wisa spricht. Tironovo liegt noch nordöstlich, Wisa bereits südlich von Adrianopel und Kirkilissa, an der Straße, die von Kirkilissa zur großen Bahnlinie nach Konstantinopel führt. Da man nicht glauben kann, daß die bulgarische Armee Adrianopel und Kirkilissa im Osten umgehen und auf Konstantinopel losmarschieren wolle — denn dann würde sie bald die Adrianopler Armee Abdullah-Pascha im Rücken haben und Gefechte laufen, zwischen zwei Feuer zu geraten — so soll die bulgarische Kolonne wahrscheinlich nur Abdullah-Pascha von der Linie Tironovo—Wisa her beunruhigen und ihn zu einer Kräftezersetzung veranlassen.

Die ganzen widersprüchlichen und gefärbten Nachrichten, über die man bisher verfügt, erwecken nicht den Eindruck, daß wirklich schon eine „große Schlacht“ vor den Befestigungen Adrianopels gefügt worden sei. Man sieht nur die Einleitung zu einer Schlacht oder einzelne Kämpfe, in denen hier die eine und dort die andere Partei siegreich geblieben sein mag.

Die Kriegslage.

Berlin, 24. Oktober. (Spez.) Der militärische Mitarbeiter der „Preß-Centrale“ gibt folgende Darstellung der Kriegslage:

Die türkische Flotte hat die Gewässer des Schwarzen Meeres verlassen, um sich im Ägäischen Meer der griechischen Flotte zur Schlacht stellen.

Inzwischen nehmen die Landoperationen ihren ungeschwächten Fortgang und noch immer bildet das Niemgen um Adrianopel und Kirkilissa den Schlüssel der Lage. So viel aus den Siegesmeldungen aus beiden Lagern erschließt ist, konnte Abdullah-Pascha den bulgarischen Vorstoß zum Stehen bringen, sowohl im Westen an den steilen Ufern der Arda, wie im Nordosten auf der Kirkilissa vorgelagerten Hügelketten scheinen die Türken die Ehre des Tages behauptet zu haben.

Von bulgarischer Seite selbst wird zugestanden, daß die Angriffe auf die Verschanzungen der Türken schwere Opfer an Menschenleben gefordert haben. Doch

waltung und sonstigen Behörden adressierte Sendungen befördert, Privatsendungen aber nicht.

Athen, 24. Oktober. Der in das griechische Hauptquartier entstandene Kriegsberichterstatter der „Preß-Centrale“ meldet: Der Vorstoß, den die griechischen Truppen in Nordhessen unter Führung des Kronprinzen Konstantin machen, ist von vollem Erfolg begleitet. Die türkischen Streitkräfte befinden sich in voller Rückzug über die Kambuna-Hügelkette und durch das Tal des zur Wissiria eilenden Hallakmon. Die Griechen sind ihnen hart auf den Fersen und verwirken die türkische Nachhut in fortwährende Gefechte. An manchen Stellen setzte der Rückzug der Türken in eine förmliche Flucht aus. 22 Feldgeschütze mit der dazu gehörigen Munition wurden von den Fliehenden im Stich gelassen und fielen in die Hände der Sieger. Auch der Verlust an Toten und Verwundeten ist auf türkischer Seite beträchtlich. Viele Nachzügler der türkischen Armee, die nicht mehr in der Lage waren, Anschluß an die sich in Eile zurückziehenden türkischen Truppenteile zu finden, wurden als Gefangene eingeschafft. Die Spione der griechischen Armee haben bereits Seufze erreicht, das wider Erwarten kampflos in die Hände der Griechen fiel.

London, 24. Oktober. Den letzten aus Sofia hier vorliegenden Meldungen zufolge, ist es den bulgarischen Streitkräften bei Adrianopel gestern gelungen, mehrere strategisch wichtige Punkte zu besetzen. Zwischen den Bulgaren und den Türken kam es bei dem Gefecht wiederholt zu einem Nahkampf, bei dem die Bulgaren Sieger blieben.

Die Nachrichten von dem Sturm auf Adrianopel haben bis jetzt noch keine amtliche Bestätigung erfahren. König Ferdinand hat sich gestern im Automobil vom Hauptquartier in Stara Zagora zur Front begeben. Die gestern auf der Berliner Börse verbreiteten Gerüchte, daß sich der König bei einem Sturz vom Pferde einen Arm gebrochen hat, entsprechen nicht den Tatsachen.

Wien, 25. Oktober. (P. T.-A.) Die Sanitätsabteilungen des Roten Kreuzes sind nach Podgoritzka und Sofia abgegangen.

Sofia, 25. Oktober. (P. T.-A.) Während des Bombardements von Warna am 21. d. M. beschoss das türkische Geschwader u. a. auch die Kathedrale des hl. Konstantin und das Kinderhospital. Die Türken schossen sogar auf Gruppen von Frauen und Kindern.

Stara Zagora, 25. Oktober. (P. T.-A.)

Die Bulgaren gehen weiter vor. Die Flüsse Bregalnitsa, Struma und Mirovoda sind in ihrem Oberlauf in den Händen der Bulgaren. Bei Oschumai eroberten die Bulgaren 3 Feldgeschütze sowie Kriegsvorräte und nahmen 5 Türken gefangen. Im Mechora ergaben sich die dort befindlichen bei den türkischen Motten. Die bulgarischen Truppen besetzten auch das kleine Städtchen Dowlets in der Nähe von Kardschali, wo sie türkische Fahnen, 265 Munitionskästen und erbeuteten und 45 Mann gefangen nahmen. In Kardschali nahmen 60 Bulgaren einen türkischen Major mit seiner Abteilung gefangen.

Stara Zagora, 25. Oktober. (P. T.-A.) Am 21. d. M. hat der südliche bulgarische Flügel Adrianopel im Süden eingeschlossen und die Außenbefestigungen besetzt. Im Dorfe Maratsch machten 2 türki-

sche Bataillone einen Durchbruchversuch. Die Bulgaren gingen zum Angriff über, eroberten 3 Schnellfeuerbatterien und nahmen 1200 Türken gefangen.

P. Stara Zagora, 25. Oktober. Die bulgarischen Truppen, die vor Adrianopel in einer Entfernung von 5 bis 8 Kilometern auf türkische Befestigungen liegen, eroberten diese Stellungen. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der während des Kampfes in der Nähe des Dorfes Ikeris am rechten Ufer der Mariza gefangenen Türken bedeutend mehr als 100 beträgt. Zwei andere Gruppen von Gefangenen werden heute nach Kastanya Valache gebracht. Der von den Türken in der Nähe von Adrianopel nach Norden zu unternommene Durchbruchversuch wurde zurückgeschlagen. Die Türken hatten große Verluste und ließen auf dem Kriegsschauplatz 12 Gefäßkästen und 18 Munitionswagen zurück. Im Bezirk von Neolog in der Nähe des Dorfes Gelschnica ließen die Türken hartnäckigen Widerstand, wurden jedoch durch einen Angriff der Bulgaren gezwungen, sich nach Bansko zurückzuwerfen. Die Verluste der Bulgaren sind bedeutend. Nach der Einnahme von Molotschno wurde dort die bulgarische Administration eingeführt. Die türkische Garnison entfloß, ohne den Angriff der Bulgaren abzuwarten. Die türkischen Gefangenen erzählten, daß ihre Offiziere ihre Untertanen verloren, die sich in einem helligen Wert verloren, da es hauptsächlich an Lebensmitteln mangelt. Die Meldungen der offiziellen Zeitungen, daß sich die Bulgaren als türkische Soldaten verkleideten und Frauen und Kinder ermordeten, um in Europa den Glauben zu erwecken, diese Grenze seien von den Türken verübt worden, verdienst nicht einmal, bemerkenswert zu werden, denn es ist völlig unglaublich, daß die Bulgaren ihre Brüder töten. Die gefangenen Türken werden von den Bulgaren gut behandelt. Die Christen werden freigelassen.

Wranja, 25. Oktober. (P. T.-A.) Kumanowo wurde um 12 Uhr mittags eingenommen. Der Kampf war erbittert. Die serbischen Truppen befinden sich auf dem Wege nach Illyküll.

Wranja, 25. Oktober. (P. T.-A.) Senniwa wurde heute von den Serben besetzt. Nach der Einnahme von Senniwa und Nowibazar sind die Serben Herren der Page im Sandschak Nowibazar.

Völkerwanderung nach dem Balkan.

New-York, 24. Oktober. (Spez.) Nach einer Zusammenstellung der Schiffsgeellschaften beträgt die Zahl der bis jetzt aus den Vereinigten Staaten infolge des Mobilisierungsbefehls aufgewandter Griechen, Bulgaren und Serben 110 000 Mann. Ende dieser Woche werden alle verschifft sein.

Bevorstehende Konferenz der Balkan-Verbündeten.

Athen, 24. Oktober. (Spez.) Der Korrespondent des „Musko Slowo“, der den Balkanfeldzug 1855 mitgemacht hat, gibt seinem Blatte heute einen längeren Bericht über den Charakter des Balkanbundes, worin er hervorhebt, daß der Balkanbund, dessen Charakter ein durchaus friedlicher gewesen sei, alles ver sucht habe, um die Reformation auf friedlichem Wege durchzusetzen, die von den Balkan-Verbündeten für die Christen bewohnten Gegenden der europäischen Türkei verlangt worden seien. Der Hauptzweck des Balkanbundes gehe dahin, jede Einnahme in Angelegenheiten der Balkaninsel durch die Großmächte zu verhindern. In nächster Zeit soll in einer der Hauptstädte der Verbündeten Balkanstaaten eine Konferenz der Balkan-Verbündeten stattfinden, in der Vorschläge militärischer Art erörtert und über die weitere Haltung der Balkan-Verbündeten verhandelt werden soll.

Petersburg, 24. Oktober. Der Schluß des Unterrichtsministers, Baron Taube, der früher eine entsprechende Stellung im Ministerium des Kaisers inne hatte, erklärte einem Mitarbeiter der „Weltzeitung“: „Die Türkei habe volle Freiheit für ihre kriegerischen Aktionen im Schwarzen Meer. Eine Beschränkung dieser Freiheit wäre auch für Russland gefährlich, das sich ebenfalls freie Hand vorbehalten müsse. Es könnten nur freundliche Vorstellungen erhoben werden, die Schädigungen des russischen Handels nach Möglichkeit zu verhindern.“

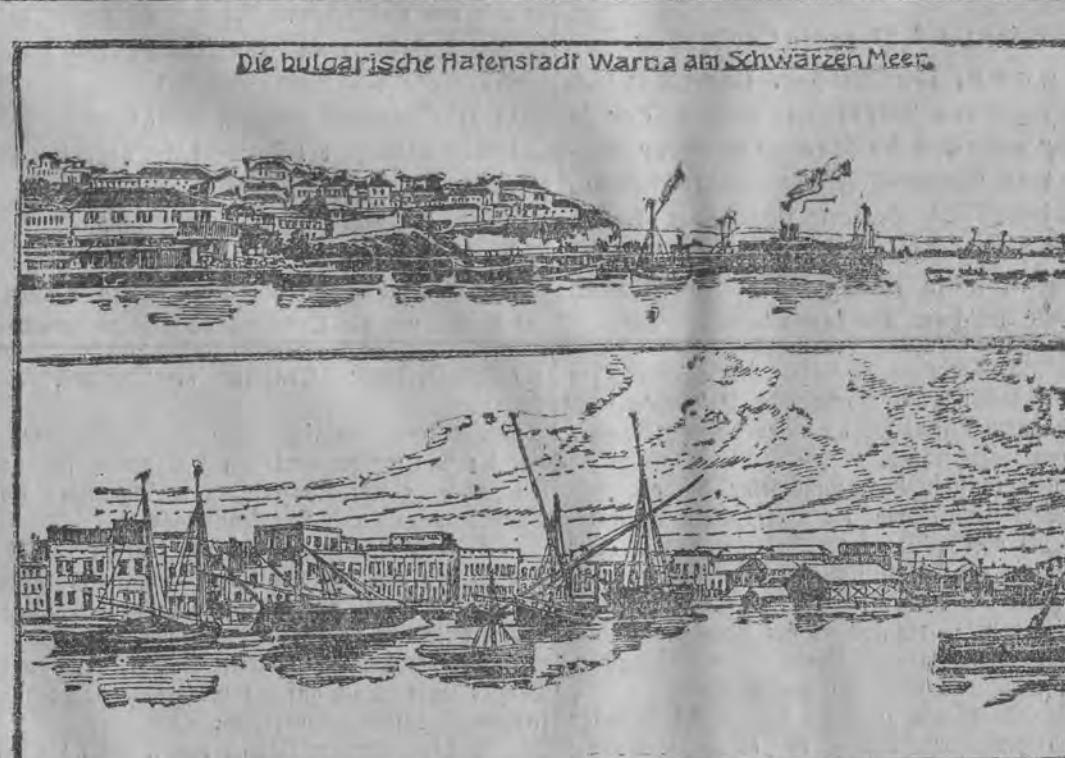
Budapest, 24. Oktober. (Spez.) In Silistria wurden heute insgesamt 27 für Bulgarien bestimmte Waggons mit aus Preußen kommendem Schießpulver und anderem Munitionsmaterial angehalten.

Serbien hat bei der Dynamitfabrik in Jurajev 250 Kg. Dynamit bestellt. Die Fabrikleitung hat bei der Regierung angefragt, ob sie die Ausführung der Bestellung gestattet. Bis her ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt.

Mailand, 24. Oktober. (Spez.) Italienische Hilfsgesellschaften haben in Brindisi ein großes Hospital für Verwundete errichtet, die per Schiff aus Montenegro über die Adria gebracht werden sollen. Außerdem wurde an König Nikolaus eine Gabe von 30.000 Franken verabreicht.

Bukarest, 24. Oktober. Täglich erscheinen auf der Donau Schiffe, die, wie es heißt, bulgarische Kriegsschiffe in bulgarischen Häfen ausschiffen. Diese Mannschaften sollen zur Grenzmache in Rumänien und nicht zum Kriegsschauplatz befördert werden.

Belgrad, 24. Oktober. (Spez.) Das Organ der Regierung stellt mit Befriedigung fest, daß eine gerechte Beurteilung der unabmeißlichen Forderungen der christlichen Balkanstaaten bei der österreichischen Deutschen Platz gegriffen habe. Das Blatt meint hierbei insbesondere auf den Stimmungsumschwung der Presse Österreich-Ungarns hin und erklärt, dieser berichtige zu den besten Hoffnungen, daß die Sanierung auf dem Balkan beschleunigt werde, damit die schwäbenden europäischen Kräfte vom Standpunkt der Gerechtigkeit, dieses besten Bürgern des Friedens, behandelt werden würden. Österreich-Ungarn selbst würde aus einem solchen Verfahren den größten Nutzen ziehen und die Balkanvölker würden diesen Dienst niemals vergessen.



Ansicht des Hafens von Prevesa.

Die durch den Frieden mit Italien wieder regsame gewordene türkische Flotte hat in überraschend schneller Weise die Offensive ergripen. Mehrere türkische Kreuzer haben den bedeutendsten Hafen des Balkanreiches, Warna, bombardiert und der Hafenstadt schweren Schaden zugefügt. Durch das Bombardement wurden die Hafenbatterien außer Gefecht gesetzt und die im Hafen liegenden bulgarischen Torpedoboote schwer beschädigt. Warna, welches unser heutiges Bild zeigt, ist erster Hafensplatz und Haupthafen Bulgariens und liegt an einer fast schutzlosen, nur durch eine 1200 Meter lange Mole gesicherten Bucht des Schwarzen Meeres. Warna

hat ca. 40 000 Einwohner und ist auf der Meers- und Kühlseite durch einen starken und tiefen Graben geschielt.

Auch die griechische Flotte ist nicht unätig geblieben. Sie hat neben kleineren Häfen auch das im Tripolitis-Krieg bekannt gewordene Trevesa blockiert. Prevesa liegt am Eingang des Golfs von Acta und ist der Haupthafen für Epirus. Die Stadt wurde bekanntlich kurz nach Beginn des Krieges zwischen Italien und der Türkei durch das Geschwader des Herzogs der Abruzzen bombardiert.

Belgrad, 25. Oktober. (P. T.-A.) Nach der Annahme von einigen eiligen Gesetzesprojekten wurde die Skupstschina auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Deputierten verzichteten einstimmig auf ihre Füßen während der Ferien zugunsten der Kriegsbedürfnisse.

Belgrad, 25. Oktober. (P. T.-A.) Der Ministerpräsident ist nach Warna abgereist.

Belgrad, 25. Oktober. (Spez.) Die Verluste der Türken bei Kumanovo sind sehr schwer. Die Serben eroberten 4 Batterien. Die mohamedanischen Albanier grissen Nowi bazar an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Belgrad, 25. Oktober. (Spez.) Man berichtet offiziell, die Nachrichten der Türken über eine Niederlage bei Kumanovo sei tendenziös unwahr: die serbische Armee rückte vielmehr nach der Einnahme von Kumanovo nach Westen vor.

Sofia, 24. Oktober. (P. T.-A.) Am 23. d. M. kreuzte der türkische Kreuzer „Samidieh“ vor Warna.

Sofia, 24. Oktober. (Spez.) An Einzelheiten des Angriffs der Bulgaren auf Mustafa Pascha werden jetzt noch durch einen Bericht des Verkehrsministers Franquia bekannt, daß eine schwache türkische Besatzung von 50 Mann mit einem Offizier an der Spitze eine befestigte Stellung so lange hielten, bis alle auf den letzten Mann durch einen Bayonetttangriff der viel stärkeren Bulgaren gefallen waren.

Sofia, 25. Oktober. (Spez.) Die Hauptstreit, welche sich unterwegs nach Adrianopel befindet, hat sich in einer Entfernung von 7 Kilometern von der Stadt verschoben.

Starasagora, 24. Oktober. (P. T.-A.) Das bulgarische Rote Kreuz erließ einen Aufruf, in dem die russischen Ärzte und älteren Studenten der Medizin gebeten werden, in bulgarische Dienste zu treten. Die Ärzte sollen ein Gehalt von monatlich 350 Gul. und die Studenten 800 Gul. erhalten.

Starasagora, 25. Oktober. (P. T.-A.) Die Truppen berichten, daß viele türkische Soldaten und Offiziere vor den Serben nach Bosnien geflohen sind, wo sie von den Militärbehörden entwaffnet wurden.

Starasagora, 24. Oktober. (P. T.-A.) Truppweise treffen hier die Gefangenen ein, die alle einen traurigen Anblick bieten.

Saloniki, 24. Oktober. (Spez.) Aufgrund der hier umlaufenden Gerüchte, daß bulgarische Banden Attentate planen, um unter der mohamedanischen Bevölkerung eine Panik anzurichten, haben die Behörden umfassende Maßnahmen getroffen. Militärpatrouillen durchziehen ständig die Städte, die Polizei nahm bereits mehrere Verhaftungen vor.

Athen, 24. Oktober. (Spez.) Die griechische Regierung hat in Athen und Glassona die griechische Verwaltung eingeführt. 800 Kretenser sind wieder in Athen eingetroffen, da die russischen und englischen Schiffe ihnen nicht gestatteten, in Kreta zu landen.

Konstantinopel, 24. Oktober. (P. T.-A.) Offiziell wird gemeldet, daß die türkische Westarmee, die in der Nähe von Kumanovo konzentriert ist, die Serben, die aus 4 Divisionen unter dem Kommando des Kronprinzen standen, angegriffen, wobei die Serben bedeutende Verluste erlitten. Die Serben wurden völlig geschlagen und zogen sich nach Nordosten zurück. Die türkischen Truppen folgen ihnen.

Konstantinopel, 25. Oktober. (Spez.) Die türkische Presse berichtet von einem Rückzug der serbischen und bulgarischen Truppen nach heftigem Kampf bei Kumanovo. Die Türken eroberten 6 bulgarische und 4 serbische Geschütze und machten viele Gefangene.

Konstantinopel, 24. Oktober. (Spez.) Die Kriegskorrespondenten der ausländischen Blätter haben gestern nachmittag um 5 Uhr die Hauptstadt vom Bahnhof Tirkedji aus verlassen und werden sich nach Südturkey bei Adrianopel begeben. Es sind im ganzen 37 Herren aller Nationalitäten, doch liegt das britische Element über. Unter ihnen befindet sich auch der berühmte Kriegsberichterstatter der „Tilmes“, Lionel James, der nicht weniger als 18 Feldzüge als Korrespondent mitgemacht hat. Die fremden Militärrattachés werden sich am Freitag nach dem Kriegsschauplatz begeben.

London, 24. Oktober (Spez. durch Preß-Tel.) Ein der Befür entgangener Bericht der „Times“ aus Konstantinopel sagt über die türkische Kavallerie: Man muß sich eher Kosaken als Dragones vorstellen. Die Pferde scheinen überladen zu sein, große Marschresultate

könnten nicht erwartet werden. Zedenfalls sei sie zahlreicher als die bulgarische Kavallerie. Was man von der Feldartillerie in Warna zu sehen bekommt, war zum Teil schlecht und überstürzt mobilisiert, zum Teil aber auch bekannt und evident. Es fehlte an Subalternoffizieren. Die Infanterie zeige nicht den Elan der westeuropäischen Mannschaft, doch sei der allgemeine Eindruck gut. Bei den Bataillonen scheinen Offiziere zu fehlen. Der Train marschiert in verschiedenen Ausstattungen auf und erscheint dienstfähig. Die Haltung und Ausstattung bei allen Waffengattungen besteht in Kali und Mänteln.

London, 25. Oktober. (Spez.) Nur Gettins traf hier die Nachricht ein, die Montenegriner hätten gestern Skutari mit einer großen Menge von Geschützen, Munition und Gefangenem erobert.

Paris, 24. Oktober. (Spez.) Der türkische Botschafter in Paris, Rifaat Pascha, veröffentlicht folgende Note: Bulgarische Reiterei, die die türkische Grenze bei Malokola überschritten hatte, hat mit Hilfe von Banden 6 Dörfer in Brand gesetzt und entsetzliche Greuelstatten verübt. Die Kaiser-Türkische Regierung protestiert in energischer Form im Namen der Menschlichkeit gegen diese unqualifizierten Grausamkeiten.

Auf der Botschaft ist bis zum Nachmittag noch keine Nachricht von einem Sieg eingetroffen. Was die Schlacht selbst anbetrifft, so hat der Botschafter heute morgen eine Depesche aus Konstantinopel erhalten, die besagt, daß der Kampf auf beiden Seiten mit großer Hestigkeit geführt werde.

Sofia, 14. Oktober. (Spez.) Der in das serbisch-bulgarische Hauptquartier entsandte Kriegsberichterstatter der „Preß-Centrale“ meldet:

Heute ist hier ein neuer Transport von 150 gefangenen Türken angekommen. Die Gefangenen erzählen, daß im türkischen Lager in Adrianopel und Kirkilisse anarchische Zustände herrschen. Die Türken brennen auf ihrem Rückzug alle Dörfer nieder, um die Bulgaren im Vorrücken zu verhindern. In den von den bulgarischen Truppen eroberten Städten und Dörfern werden überall sofort bulgarische Verwaltungen installiert. König Ferdinand erließ eine Proklamation an die Bevölkerung der eroberten Ortschaften, in denen er ihnen vollkommene Rechtsgleichheit zusichert.

Für morgen wird die Ankunft tschechischer Mediziner angekündigt, die in den Dienst des bulgarischen Roten Kreuzes treten werden.

Konstantinopel, 24. Oktober. (Spez.) Die türkischen offiziellen Nachrichten stehen im völligen Widerspruch mit den bulgarischen und serbischen. Ihnen zufolge hat die türkische Westarmee 4 serbische Divisionen angegriffen und in die Flucht geschlagen. Die Türken eroberten 4 Geschütze und viel Munition. In der Nähe von Piljaki haben die Türken gleichfalls die Serben in die Flucht geschlagen.

Warna, 24. Oktober. (Spez.) Ein türkischer Panzer bombardierte Ecinograd. Die bulgarischen Batterien antworteten, worauf sich der Panzer zurückzog.

Vorlesung als Verräter erschossen.

Belgrad, 25. Oktober. (Spez.) Nach hier eingelaufenen Berichten wurde der in Nowibazar operierende Arnautesfürer Boleskinian von General Jybkowitsch erschossen, nachdem dieser sich davon überzeugt hatte, daß Boleskinian die Serben an die Türkei verrate. Fast seine ganze Bande ging nach einem Tode zu den Türken über.

Arthur Rubinstein gehört zu jenen glücklichen Künstlern, bei denen Frau Sorge nicht Platz stand. Zu jenen ausgewählten Künstlern, die unter einem glücklichen Stern geboren worden sind.

Im rauchverhüllten Lodz stand seine Wiege.

In Lódz-Athen, wo die Materie den Geist beherrscht, wo die oberste Devise: „Geschäft ist Geschäft“ gilt, tauchten die ersten musikalischen Empfindungen in der jungen zarten Seele auf.

Schon mit 3 Jahren kommt der kleine Rubinstein zum Professor Joachim nach Berlin. Als Wunderknabe erregt er überall Aufsehen und Staunen.

Professor Joachim nimmt sich seiner in liebvollem Weise an und Professor Joachim ist auch die einzige Persönlichkeit, die auf die künstlerische Entwicklung des jungen Rubinstein nachhaltigen Einfluss ausübte.

Professor Heinrich Barth, der sich eifrig mit der musikalischen Entwicklung des Wunderknaben beschäftigt, bringt die Begabung des Künstlers zur höchstmöglichen Entwicklung.

Mit 6 Jahren tritt Rubinstein zum ersten Mal zu wohltätigem Zweck im Lodzer Konzertsaale auf. Mit 11 Jahren spielt er mit großem Erfolge in Berlin mit dem großen Philharmonischen Orchester.

Die Professoren Joachim, Max Bruch, Humperdinck, die bei seinem Auftritt zugegen waren, sprechen sich für die außergewöhnliche Begabung des Knaben aus.

Mit arorem künstlerischen Erfolge absolviert er

Zur Einnahme von Kirkilisse.

Sofia, 25. Oktober. (P. T.-A.)

Die bulgarischen Truppen haben Kirkilisse eingenommen.

Sofia, 25. Oktober. (Spez.) Über die Einnahme von Kirkilisse wird berichtet: Der letzte Kampf dauerte zwei Tage und 2 Nächte. Die leichten Schanzen wurden von den Bulgaren im Pajonettkampf erobernt. Während der letzten 3 Stunden ertönte ununterbrochenes Geschüfze, doch nötigte die bulgarische Heerarmee die Türken zum Schweigen. Die Nachricht von der verhältnismäßig schnellen Einnahme von Kirkilisse erregte hier Bewunderung, da man eine Belagerung wie seinerzeit von Plewna erwartete.

Sofia, 25. Oktober. (Spez.) Der ins serbisch-bulgarische Hauptquartier entstandene Kriegsberichterstatter der „Preß-Central“ meldet: Die Eroberung von Kirkilisse durch die Bulgaren ist jetzt von allen amtlichen Stellen bejaht worden. In Sofia hat die Nachricht ungebührliche Enthusiasmus und Jubel erregt. Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt: In allen Kirchen finden Dankgottesdienste statt. Vor dem königlichen Palais werden enthusiastische Ovationen dargebracht. Der griechische Botschafter wurde auf den Schultern in sein Hotel getragen.

Den Siegern sind eine große Anzahl Geschüze in die Hände gefallen.

Sofia, 25. Oktober. (Spez.) Die Einnahme gefangen genommenen türkischen Offiziere erklären, der Grund ihrer Niederlage sei im Mangel an Einmütigkeit zwischen den verschiedenen Waffengattungen zu suchen. Einer der Offiziere sollte seine Leute zur Attacke unter dem Schutz der Artillerie führen, als plötzlich die Artillerie sich zurückzog und das Feuer einstellte. Daher wurde die ganze Abteilung gefangen genommen und die Türken ließen 70 Geschütze neuesten Systems auf dem Kampfplatz zurück.

London, 25. Oktober. (P. T.-A.) Der Agentur Meister wird aus Sofia telegraphiert, daß die Bulgaren bei Kirkilisse 15.000 Turken (?) gesangen genommen haben.

Rückzug der Türken.

Konstantinopel, 24. Oktober (P. T.-A.) Dringendes Telegramm. Offiziell wird mitgeteilt, daß die türkische

Armee nach taktischen Ermessungen sich auf dem Rückzuge befindet.

Neue Fleischumwälzung.

(Von unseren eigenen Korrespondenten.)

Berlin, 24. Oktober.

Bei dem heutigen Verlauf des russischen Fleisches in Berlin kam es wieder zu Unruhen. Besonders, wie auch gestern, in der Markthalle am Wedding. In der Schererstraße wurden von den Demonstranten vier Schaufenster der großen Fleischhandlung von Morgenstern zertrümmert, und Fleisch und Wurst aus den Fenstern herausgerissen und gestohlen. Der Geschäftsführer der Filiale, Stiller, trat den Demonstranten entgegen. Kaum hatte der Geschäftsführer den Arm gehoben, als ein großer Ziegelstein ihm ins Gesicht flog. Der Stein zertrümmerte ihm das Nasenbein und brachte ihm eine schwere Wunde am Auge bei, und mußte blutüberströmmt von den Gesellen fortgetragen werden. Die benachrichtigte Polizei ließ alle in der Nähe des Weddings gelegenen Schlächterei schließen. Die Ermittlung des Täters hat noch kein Resultat gezeigt.

In den Markthallen sollten heute 52 Verkaufsstände für den Verkauf russischen Fleisches geöffnet sein. Überall war die Polizei durch starles Schutzauflage zur Stelle, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Berlin, 25. Oktober. (P. T.-A.) Das Komitee des Kongresses der deutschen Stadtväter fordert vom Reichskanzler, die Einführung von orientalischem Geflügel zu gestatten, da die europäischen Staaten, darunter auch Russland, den Bedarf nicht decken können.

Gefährliche Hoffnung.

Die Hoffnungen auf einen Romantizismus im holländischen Königshaus sind wieder einmal vernichtet worden.

Haar, 24. Oktober. Hier war es aufzufallen, daß der Prinz vermählt worden ist mit einer Deutschen, wo er noch eine Woche zu verbringen gedachte, plötzlich zurückgekehrt ist. Heute abend wird bekannt, daß sich die Königin Wilhelmina infolge eines leichten Unwohlseins zum fünften Male in der Hoffnung auf reues Mittwoch abgesetzt sieht. Prinz Heinrich befindet sich ununterbrochen in der Nähe seiner Gemahlin. Die Königin hatte sich in der letzten Zeit die größte Sorge auferlegt und, dem ärztlichen Rat gewäß, der Ruhe gesetzt.

Das Haager Amtshaus veröffentlichte, einer weiteren Drahtmeldung zufolge, am Mittwoch abend ein Bulletin der Hofärzte Professor Coumer und Dr. Rossingh, wonach die leichte Indisposition der Königin seit einigen Tagen besteht. Das Befinden der Patientin sei zufriedenstellend.

Europäische Nachrichten.

Kiew. Der Handels-Minister lehnte die Petition des Börsenkomitees um Belassung aller Börsen im Kommerzbankamt ab. Es müssen infolgedessen 1675 jüdische Studenten ausgeschlossen werden.

Kursk. „Einseitigkeit“ des Gouverneurs. Auf Befehl des Gouverneurs von Kursk Muratow sind aus der Maslawi-Bibliothek in Putiwi alle fortschrittlichen Journale und Zeitschriften entfernt worden. Nur die „Novoje Wremja“, „Kolkol“ und „Istorischeskij Vestnik“ sind geblieben. Die Bibliothek will beim Senat Klage führen.

Niga. Eisenbahn katastrophiert. Wie man der „Niga-Rundsch.“ mitteilt, hat sich auf der Kreuzburg-Mitauer Linie der Moskau-Windau-Rheinbacher Eisenbahn am Freitag eine schwere Eisenbahnkatastrofe ereignet. Von Moskau fuhren in einem Dienstzug, bestehend aus 8 Waggons, zwei Artilleriegeschütze, die größere Geldsummen mit sich führten, ein älterer Eisenbahnmeister und ein Arbeiter. In der Nähe der Station Seburg entgleiste plötzlich aus unbekannter Ursache des Zuges, nur die Lokomotive blieb auf dem Gleise. Die meisten Waggons wurden zertrümmt, wobei ein Arbeiter getötet wurde. Unter den Verletzten befinden sich die beiden Artilleriegeschütze und der Eisenbahnmeister, der schwer verletzt wurde. Anfangs vermutete man ein Eisenbahnattentat, da aber das Geld unversehrt blieb und auf den Zug kein Überfall erfolgte, hat man diese Vermutung fallen lassen und es wird angenommen, daß die Eisenbahnkatastrofe infolge einer Lockerung des Gleises sich zugetragen hat. Der Umstand, daß die Lokomotive auf dem Gleise blieb, bestätigt diese Voranschauung. An den Ort der Katastrophe begaben sich der Untersuchungsrichter, höherer Eisenbahnbeamte und die Eisenbahndarmerie.

Mostau. Drama aus dem Leben. Im Nagothor Koyot führte die Firma S-w einen schwunghaften Handel mit Wein und Früchten. Als aber daselbst Cafetiere gebaut wurden, mußte der Weineller auf Befehl der Administration geschlossen werden. Das Geschäft ging stark zurück. Darüber geriet der Inhaber der Firma S. in Sorgen. Seine Frau litt ebenfalls stark darunter. Die Familie des Chepares bestand aus 3 Kindern, die von einem Studenten-Nebenleiter unterrichtet wurden. Dieser junge Mann lebte mit der Familie S. den Sommer über auf dem Lande. Frau S. las viel und bemühte sich überhaupt, sich durch irgendeine Beschäftigung selbst etwas Geld zu verdienen. Sie hatte eine Hörschule besucht. Darauf trat sie in die Geburtsfeierlichkeiten und zahlte 100 Rub. ein. Aber sie sagte zu ihrem Mann: es falle ihr sehr schwer, dorthin zu gehen, weil ihr besonders die Demonstration mit den toten Kindern schrecklich widerlich wäre. Drei Tage darauf trank sie Tee, in den sie Strichnín geschnürt hatte. Sie wurde in die Lefortowsklinik gebracht, aber es war zu spät; sie war bereits tot.

Der Fabrikdirektor N. A. Bassiminski ist über Hamburg nach Amerika gezogen. Die Annahme, er sei in einem Anfall von Geistesstörung verschwunden, ist somit hinfällig. Bassiminski besitzt ein Vermögen von 2 Millionen. Verdächtigt ist nur, daß er 700.000 Rub. das bare Dividendenkapital der Firma, nahm und es in Anteilscheinen zurückgestattete.

Die Fürstin Lubomirska lud ihn in ihren Salon ein, wo er vor dem Erzherzog Karl Stephan und der Erzherzogin Maria Josepha spielte.

Herr Rubinstein erzählte mir viel von seinen Wiener Erfolgen. Die Wiener Erfolge bedeuten einen gewichtigen Abschnitt im künstlerischen Schaffen des Künstlers.

Auf Verlangen des Professors Gadowski wurde Rubinstein die Professur der ältesten Kaiserlich-Königlichen Akademie angeboten.

Die letzten Konzerte absolvierte Rubinstein in London gemeinsam mit dem hervorragenden Cellisten Pablo Casals.

In letzter Zeit hat sich Rubinstein mit dem Werk der Sonate A-dur von Szymonowski große Verdienste erworben.

Herr Rubinstein sprach mit Begeisterung vor diesen grandiosen einzigartigen Sonaten. Er erzählte mir von den erhabenen Schönheiten und neuen Emotionen, von den kühnen Modulationen und dem großen Stimmungsgehalte dieser genialen Sonate.

Am Sonnabend abend werden wie also auch Gelegenheit haben, diese eigenartige Sonate zu hören.

Rubinstein ist nicht nur der intime Freund Szymonowskis, sondern auch sein größter Interpret.

Judstrie, Handel und Verkehr.

Baumwollkultur in Korea. Tokio, 24. Oktober. Durch die tatsächliche Unterstützung seitens der japanischen Regierung und das gesteigerte Interesse Privater ist die Baumwollkultur in Korea höchst günstig. In der letzten Kampanie lieferte sie rund 170.000 Toppelzentner gegen 80.000 Doppelzentner im Jahre vorher. Die Ausfuhr geht nach Japan, wo sie zum großen Teil in der Papierfabrikation Verwendung findet.

Vom englischen Textilmärkt wird berichtet, daß in der letzten Woche hauptsächlich in englischen Wässen und zwar in mittleren und höheren Qualitäten sehr große Posten umgesetzt wurden. Die Käfer waren einheimische Käffelanten. Mit dem Auslande blieb das Wollgeschäft in der letzten Woche bestimmt, vornehmlich mit den Kolonien kommen weder in Wässen, noch in Kammzügen, Kämmlingen und Wollabfällen größere Geschäfte in stande kommen. Zumindest besser war der Verkehr in Kunstwollen, welche von der Preissteigerung auf dem Wollmarkt gleichzeitig profitiert haben. Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel haben das Exportgeschäft in wollenen Garnen aller Sorten außerordentlich ungünstig beeinflußt, allerdings sind die Spinner in ihrer Mehrheit genügend mit älteren Ordnern beschäftigt, sodass für sie keine Veranlassung vorliegt, ihre Maschinen zum Stillstand kommen zu lassen. Auch das Exportgeschäft in wollenen und halbwollenen Geweben leidet unter der Unsicherheit der politischen Verhältnisse. Das Landgeschäft und auch das Geschäft mit den Kolonien hat sich ziemlich gut angepasst. Die Käffelanten sind auch hier voll beschäftigt und haben sich genötigt gesessen, infolge der Preissteigerung für den Stoff in der letzten Woche ihre Notierungen weiter zu erhöhen. Außerordentlich starke Verkäufe haben in der letzten Woche in baumwollenen Garnen und auch in baumwollenen Geweben stattgefunden. Viele Annullierungen erfolgen von Seiten der Exporteure, welche mit dem Orient arbeiten, im übrigen aber sind die Aussichten in der Baumwollindustrie, wie allseitig versichert wird, keine ungünstigen. Das Geschäft in Wollwaren vollzog sich hauptsächlich mit der inländischen Kundenschaft, für den Export kommen nur einzelne seine Phantasiestücke in Betracht. Die Situation in der Leinenindustrie hat sich in der letzten Woche nicht geändert. Die Berichte aus der Leinenindustrie laufen nach wie vor günstig.

Vom französischen Textilmärkt wird gesagt, daß die ungemein feste Preisentwicklung auf den Wollmärkten während der letzten Woche, obwohl die Umsätze nicht sonderlich groß waren, angehalten hat, einzelne bevorzugte Wollsorten in französischen Herkunftslanden wurden noch höher als in der vorigen Woche bezahlt. Ebenso erzielten Kammzüge, Kämmlinge und Wollabfälle bessere Preise als bisher. Das Geschäft in wollenen Garnen wird als recht beiziehendig bezeichnet, wenigstens haben die Spinner sowohl in Kammgarn als auch in Streichgarn mit den früher empfangenen Ordnern genügend zu tun, neuere Aufträge für den Export wurden allerdings nicht erteilt, wie überhaupt die Verbraucher eine gewisse Zurückhaltung im Einkauf beobachteten. Das Exportgeschäft in wollenen und halbwollenen Geweben wird gleichfalls durch die politischen Vorgänge beeinflusst, im inländischen Verkehr dagegen lamen ziemlich große Verkäufe zu stande, die sich auf alle Sorten in Herren- wie Damenkostümen beziehen. Nicht ungünstig lantnen auch die dieswochenlichen Berichte aus der Wollwarenindustrie. In den Möbelstoffen, Tepwicks-

und Deckenfabriken ist normal zu tun. Außerordentlich ungewöhnliche Ordnungen sind in der letzten Woche den Baumwollseiden wie den Baumwollseiden zugeschrieben, allerdings wird dabei bemerkt, daß die Verkaufsstellen keineswegs besonders aufzutreten scheinen. In der Seidenindustrie hat sich das Geschäft in der letzten Woche abgeschwächt, das Exportgeschäft lag außerordentlich ruhig. Günstige Nachrichten liegen aus der Anteilstreide und ebenso aus der Leinenindustrie vor; in beiden Fällen wurden zu erhöhten Preisen ziemlich große Ordnungen sowohl in Garnen wie in Geweben erstellt.

Zeitungsmesse Petra Blume I.

Balkanwirren

(Nachdruck verboten.)

Aber heimat der Frieden nur Gewinn — Unfrieden aber Schaden — und doch hat kriegerischer Sinn — den Bündnis steht einzuladen — der Balkan glaubt, der Balkan brennt, — Mars ist in seinem Element, — der Frieden sinkt zusammen — der Balkan steht in Alarmen! — In allen Zeitungsblättern steht — die Geister werden munter — dem Türken geht es an den Hals — und drüber gehts und drunter, — der alte Montenegro-Zwerg — kam flugs aus seinem schwarzen Berg — und hat, Welch Lohnes Woer — die erste Schlacht geschlagen! — Die Trommel wird mit Wucht gerüttelt, — in allen Balkanländern — die Mächte werden ignorirt, sie können nicht daran ändern, — Europa sieht von weitem zu — Gewehr bei Fuß und Kahn in Ruhe — und denkt: Ein Tor erregt sich, — man schlägt sich und verzögert ihn! — Am Ende ist es einer, — uns schafft kein Unschlagbar, — wenn hinten weit in der Türkei — Ach freude Balkan! — — doch wer Siegeshermeister — begebt den bringt man auf den Schwung, — mög auch manch Kleiner glauben: Hier geht etwas zu rauschen! — Europa denkt: Ich werde still — und wer'd den Krax vernehmen, — indessen, wer nicht hören will, — der muss am Ende leben! — Der Balkan steckt schon ins Feld, — jedoch zum Krieg gehört auch Geld — und in den Balkanländern ist wenig zur vorhanden! — Es scheitert sich nach Mitteln um — die Serben und Bulgaren, — mit einem Moratorium — wird man am bestenfahren, — No eine Sparbank existiert, — wird das Erfordernis requiriert, — Ade — ersparne Gröschen, — Ihr werdet jetzt verdeckt! — Schon zu den die Kolonien an, — Kanonendonner brachte, — doch schließlich ist der franke Mann — so frant nicht, als man dachte, — weil Montenegro ihm zu klein — so rückt er gleich in Serbien ein — Bulgaren, Griechen, Serben, — und wint nun das Verderben! — Was nutzt der kriegerische Sinn? — Er macht euch faulbladeladen — denn nur der Frieden bringt Gewinn — Nachdenken aber Schaden! — Die Türken haben Ihnen — Herz — sie rufen: Wie man treibt so gehts — sie sind gar tapfer Streiter, — Ihr Altmil hilft!

Ernst Heiter.

Vom Büchertisch

Paul, Mara. Des Waldbauern Friedel. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Illustriert. Verlag von Johannes Hermann, Zwischen (Sachsen). Hermannstr. 3—5) 184 Seiten. Ostas. Leinenband Rbl. 1, 10 Kop. Eine neue Erzählung Mara, Lenka aus der Geschichte der vertriebenen Sachsen mit guten Bildern in farbenreichen, gekröndem Gelben-Gebind. Das Werkchen erscheint zur rechten Zeit, um bei dem Einkauf zu Weihnachtszeiten in Betracht gezogen zu werden. Es kann durch alte Buchhandlungen bezeugt werden, doch empfiehlt es sich, die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, doch empfiehlt es sich, die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, da bei uns bekanntlich Bücherbestellungen circa 2 Wochen dauern.

Deutsche Romanzeitung und Romanbibliothek. Mit dem soeben erschienenen 1. Heft beginnt die eben vornehm wie gebiegene Familienwochenzeit ihr 50. Jahrgang. Ein halbes Jahrhundert ist sie von ihr vertreten. Idealen deutschen Welens und deutscher Dichtkunst treu gehalten, und man kann mit Genugtuung feststellen, daß sie das gesetzte Ziel auch erreicht hat. Wir glauben, daß diese angesetzte Wochenzeit auch fernerhin ihrem bewährten Grundsache, nur das Welt der deutschen Literatur zu bringen, treu bleibt wird. Das erste Heft verzeichnet dieses in jeder Beziehung. Gelangen doch als Hauptromane „Moss“ ein Roman von der Mosel,

Dr. I. Abrusin

Kratka-Straße Nr. 9.

Beverische, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten.
Gruß vom 12.—21. u. v. 6—8 Uhr. Sonntag v. 10—1 Uhr. Tel. 23—78. 90001.

Dr. h. Schumacher

Nawrot-Straße Nr. 2.

Spezialarzt für Haut- u. venöse Krankheiten.
Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr
nachm. Sonntags von 8—1 Uhr

Dr. M. Pape

Rekonvalescenz und Spezialist für
Krankenanstalten

Empfängt bis 11 Uhr vorne, und von 4—6—8 Uhr nachmittags.

Poliklinikstraße Nr. 23.

Telefon 1688. 10881

Dr. L. Prybalski

Bolundowa 2. Telefon 13—55

Spezialarzt für Sonn- u. Mutter-

Krankheiten. Mutterhaut, mässig

Ehrlich-Hata (Intravenöse 606

und 914 ohne Berufsführung).

Rehabilit. mit Elektro- (Elektro-

sche und Vibrations-) Massag.

Sprechstunden von 8—1 und 4—8

für Damen von 5—6.

Dr. KARL BLUM

Spezialarzt für

Kals-, Nasen-, Ohrenleiden

und Sprachstörungen

(Stottern, Lispeln etc.)

naeh P. Gutmann-Berlin

sprechstund. v. 10—12—14,

5—7 Uhr Petrikauerstr.

165, Ecke Anna. 1614 6

Telephon 13—52

Dr. St. Lewkowicz

ist zurückgekehrt 18007

Spezialarzt für Haut-, vene-

rische Krankheiten u. mässig

Schwäche. Bei Syphilis „606“

„914“ ohne Berufsführung.

Anwendung von Elektro-

therapie, elekt. Licht- und Wi-

brations-Massage.

Konstantiner-Straße Nr. 12

Vor 1—u. v. 6—8 für Damen

vom 5—6. Sonntags von 9—

Öhren, Nalen u. Halstarkenheiten

Dr. B. Czaplicki

Ord. Arzt d. Anna-Maria-Hospitals

Petrikauer-Straße Nr. 120

Sprechstunden: von 11—12 früh

und 5—6 nachm. An. Fr. Schu-

ßelstagen von 9—10 Uhr Fr. Schu-

von 5—6 nachm.

18049

Dr. S. Etting

powroća i mieszka obecnie

Wolnościa 18. 13293

Zurückgekehrt

Dr. Edwin Loebinger

Zrenjanin, Kaiser Wilhelmstr. 21.

Telephon 4358. (1370)

Dr. L. Klatschkin,

Konstantiner-Straße Nr. 11.

Syphilis, Haut-, Geschlechts-

u. Harnorgankrankheiten.

Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends

Für Damen bei Wartezimmer.

Von 5—6 nachm.

18049

Dr. Felic Skusiewicz

Andreasstraße 13.

Venerische, Geschlechts- und

Haut-Krankheiten.

Sprechst.: von 10—11 und von

5—6 Uhr mittags

Telephon Nr. 26—28.

Dr. mel. z yorg

am sel. mehrjähriger Arzt der

Wiener Kliniken.

Ordinarii für: Geschlechts-, Re-

nervische und Haut-Krankheiten.

Sprechst. v. 10—11. Sonn. u. Feier-

tag: von 8 bis 1 Uhr

Für Damen bei Wartezimmer.

Von 5—6 nachm.

18049

Dr. St. Lewkowicz

ist zurückgekehrt 18007

Spezialarzt für Haut-, vene-

rische Krankheiten u. mässig

Schwäche. Bei Syphilis „606“

„914“ ohne Berufsführung.

Anwendung von Elektro-

therapie, elekt. Licht- und Wi-

brations-Massage.

Konstantiner-Straße Nr. 12

Vor 1—u. v. 6—8 für Damen

vom 5—6. Sonntags von 9—

Öhren, Nalen u. Halstarkenheiten

Dr. B. Czaplicki

Ord. Arzt d. Anna-Maria-Hospitals

Petrikauer-Straße Nr. 120

Sprechstunden: von 11—12 früh

und 5—6 nachm. An. Fr. Schu-

ßelstagen von 9—10 Uhr Fr. Schu-

von 5—6 nachm.

18049

Dr. S. Etting

powroća i mieszka obecnie

Wolnościa 18. 13293

Zurückgekehrt

Dr. Edwin Loebinger

Zrenjanin, Kaiser Wilhelmstr. 21.

Telephon 4358. (1370)

Dr. L. Klatschkin,

Konstantiner-Straße Nr. 11.

Syphilis, Haut-, Geschlechts-

u. Harnorgankrankheiten.

Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends

Für Damen bei Wartezimmer.

Von 5—6 nachm.

18049

Dr. Felic Skusiewicz

Andreasstraße 13.

Was dem Leben eines jeden Menschen erst Wert gibt, ist ein besonnensches Urteil und eine seltige Arbeitskraft.
G. Freitag.

Die Adoptivtochter.

Nomar
von

Fritz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

"Nein!" stieß er heiser heraus. "Ich muß meinen Schnaps haben, sonst sterbe ich."

Signe wurde erschöpft im Gesicht. "O Gott, o Gott!" betete sie. Das alte Grauen kam zurück. Sie musterte hastig nach der Lehne eines Stuhles greifen. "Gut," sagte sie dann, sich stark machend und bittend, daß es das beste sei, ihm jetzt den Willen zu tun, "du sollst mein Wunsch erfüllt bekommen. Aber Kaffee bringe ich dir auch mit."

Sie ging sofort, und Stephan Frank sah ihr in heißen Grimm nach. Die Sache fing nett an. Tyrannisierten wollte sie ihn! Er war bisher Herr seines Willens gewesen, hatte nach niemand gefragt und sich an keinen gefehlt. Und wo und wann es ihm gepasst, hatte er seinem Laster gefrönt. Er spie unter den Tisch. Teufel eins, die Sache fing nett an. Teufel eins, er hätte besser nie angefangen! . . .

Da kam Signe schon zurück. Sie trug ein Tablett mit zwei Tassen Kaffee und etwas Gebäck in der Rechten und umspülte mit den zitternden Fingern der anderen Hand den Fuß eines kleinen Gläschens mit einer brauroten Flüssigkeit.

Stephan Frank lachte gruell auf. "Dies! Dies erbärmliche Nüpfchen!" Trotzdem riß er es ihr aus Hand, goß den Inhalt hinab und schüttelte sich. "Zum Donnerwetter, pflui Teufel! Dieses süße Geöff! Bist du?" . . . Er sprach das harte Wort nicht aus; denn Signes Augen waren mit einem ernsten, traurigen Ausdruck auf sein leidenschaftlich-entstelltes Gesicht gerichtet.

Er duckte sich wie ein geschlagener Hund und stierte wie von Sinnen zu Erde. Signe hatte keine Zeit, sich ihrer wahren Gefühle, die in diesen Sekunden auf sie einstürmten, zu

vergessen. Die Bahnhofswirtin kam und brachte das Geld, das Signe auf einen gewechselten Geldschein herausbekam und das nicht gleich zur Hand gewesen war. Sie zählte eine Reihe Gold-, Silber- und Münzenstücke auf den Tisch.

Stephan Frank fuhr beim Klingeln der Münzen wie hypnotisiert in die Höhe und stierte das blonde Metall an. Einen Augenblick noch. Dann veränderte sich sein Gesichtsausdruck. Freundlich lächelnd wie ein harmloses Kind zog er sich das Tablett heran und begann Kaffee zu trinken.

Und als die Wirtin sich abgewandt hatte, sagte er: "Sei nicht böse, Signe. Ich bin schon gut. Manchmal kann ich nicht dafür, wenn ich groß bin. Habe nur Geduld . . . es wird schon besser."

Oh, sie wollte ja so unendlich viel Geduld zeigen! Sie atmete Angst, Grauen und Trauer hinein und nickte ihm freundlich zu, während sie das Geld zusammennahm, um es in ihre Kleider tasche zu stecken.

Er beobachtete sie und preßte die flachen Hände zwischen den Knien. "Du hast wohl viel Geld?" fragte er dann heiser und knirschte heimlich mit den Zähnen.

Signe erzählte tiefherzig, nannte die Summe und holte zum Überfluss die Geldscheine hervor. Sie breitete sie nebst einer Anzahl Münzen vor ihm auf dem Tische aus. "Nicht wahr, da brauchen wir vorläufig keine Sorge haben, Vater?"

Er antwortete nicht, starre nur das Geld an und suchte nach dem Ende seines vorhin begonnenen Denkens. Wie nur? Wenn er dies da hatte . . . mochte doch die da, die sich an ihn gehängt . . . Donnerwelt! Wenn er dies da, dies da . . . dies da . . . Wie . . . wie nur? . . .

Ein merkwürdiges Lächeln — ein Grinsen eigentlich — ein teuflisches, gemeines — flog über sein Gesicht. "Du bist ja furchtbar reich, Signe."

"Es gehört uns beiden und der Mutter auch", erklärte sie mit dem alten, treuerzigen Offensein und Vertrauen.

"Mir gehört es nicht . . . mir gehört ja kein Pfennig davon," sagte er und verstand es, seiner Stimme einen traurigen Klang zu geben.

Signe war gerührt von diesem Ton. Sie glaubte, die bei ihm vermietete Weichheit des Empfindens anzunehmen, ihm zeigen zu müssen, daß sie ihm voll vertraue. Mit beiden Händen schob sie ihm den ganzen

Betrag hin. "Es ist alles deins, Vater. Nimm es und verwahre es für uns beide und die Mutter."

Er wehrte mit zitternden Händen ab. Er kämpfte mit dem Nest seiner fiktiven Kraft gegen das in ihm wogende, hochende, rasende Geweine. Er wollte nicht. Er wollte nicht das Erbärmlichste und Gemeinsteste von allem, was er bisher an Erbärmlichem und Gemeinstem auf seinem Gewissen trug, tun. Und hatte doch seine Finger um die Scheine gekrallt und sie an sich gezogen.

"Schön, gut, Signe . . . schön . . . so, schön . . . ja, schön, ich bewahre es auf, für Mutter und dich" . . . Wie ein Erz sprach er, so abgerissen, so wirr. Dann glättete sich sein Gesicht zu überlegenem Denken. Wie nun, wie nun? . . .

Er erwog die verschiedensten Möglichkeiten und fand an keiner Gefallen. . . Um liebsten gleich. . . Aber wie? . . .

Signe beobachtete ihn verstohlen. Sie kam nicht direkt. Hatte ihn ihr Vertrauen so gerührt, daß er davon wußt im Sinne geworden?

Er war noch damit beschäftigt, die Scheine zu ordnen und zu tragen, als sie an ihrem Brief dachte. Der mußte noch vor der Weiterreise in den Kasten. Sie trank hastig ihren Kaffee, zu essen vermochte sie nichts, und sagte dann, daß sie den Brief forttragen wolle. Ob ein Kasten in der Nähe sei, erkundigte sie sich bei dem Mädchen, das mit dem Säuberchen des Zimmers begann. Ja, ganz in der Nähe sei einer. Ein Stück am Bahnhof. Und ob sie wohl hier eine Briefmarke bekommen könne? . . .

Das Mädchen ging ein Stück zum Schenktisch hin: "Frau Bartelziger, ist'n noch a Marke do?"

"No, keine nich!" kam gleich darauf zurück. Aber sie bekam ein Stück die Eldenaer Straße unter Marke, belebte das Mädchen, während es schon wieder segte.

Signe erhob sich, nickte ihrem Vater freundlich zu und entfernte sich durch den Ausgang des Bartelzimmers, der auf den Fluß mündete.

Stephan Frank zitterte um ganzen Leibe. Es war ihm, als wenn ihn Bänder von unüberwindlicher Gewalt festhielten, als wenn er an der Bank festgeschmiedet sei. Er stierte mit wilden Blicken nach dem anderen Ausgang, der zum Bahnhof führte, und setzte den Kampf trotzdem noch mit verzweifelter Gewalt gegen die Bestie in sich fort . . . Sekundenlang noch . . .

Dann brach das Wütste und Wilde in ihm, das Durch-

bare, erbärmliche, Schuftige zum vollen, alles vernichtenden Brände aus.

Er sprang auf wie ein wildes Tier und lachte ein freies Lachen . . . "Der Teufel fahre nach Köln", erzählte er heraus . . . "Und die Brunsche soll sich wieder heimschicken."

Er taumelte zur Tür. Das Mädchen schrie auf und rief um Hilfe. In demselben Augenblick trat Signe durch den anderen Eingang wieder in den Raum. Sie hatte auf halbem Wege daran gedacht, daß sie kein Geld zur Markte bei sich habe und kam zurück, um es zu holen.

Sie sah, was vorging. Der dort, der wüßt und wild zur Tür stürzte, wollte er sie zum zweiten Male verlassen? "Vater!" gelte ihr erschütternder Schrei auf.

Stephan Frank stand nicht. Er sah sich nicht einmal um. Nur riß er die Tür auf und stürzte auf den Bahnhofsteig.

Ein donnerndes Brausen, tönenes Stampfen . . . ein gellender . . . schreitender Pfiff . . . Alles ganz in der Nähe.

Signe stürzte nach, kam bis zur Tür und sah, sah . . . mit beiden Händen nach ihrem Kopf greifend und in ein hysterisches Schreien ausbrechend, sah . . . sah . . .

Sah das Entsetzliche nicht mehr. Der erbarmende Gott der Liebe schüttete den erlösenden Seien einer Ohnmacht über ihre Sinne. Niemand fing die Stürze zu Boden.

Stephan Frank schien keines Sinnes mehr mächtig. Er schwang sich mit einem Soh über den den Bahnhofsteig abgrenzenden Zaun und sprang auf der anderen Seite zu Boden. Stürzte vor.

Der Beamte, der den fälligen Hamburger Schnellzug passieren ließ, sprang hinaus . . . "Der Kerl ist wohl verrückt! Hall!"

... Zwei Streckenarbeiter schrien und hielten die Hände hoch. Laut einen taumelnden Schritt. Alles das Beginnen eine Sekunde. Die nächste füllte ein donnerndes Lönen aus. Ein wahnsinniger Schrei verlangt in ihm ungehört . . . Mattern . . . Schlag . . . Eine wulstige Dampfwolke. Nun vorüber. Kleine graue Rauchschwaden in zerstreuten Reihen. Sie flogen, vom nachwirrenden Luitzus getrieben, über das Gleis hin, wo eine unsymmetrische, blutige Masse lag. Stephan Franks unfemlicher entstielter Körper. . . (Fortsetzung folgt.)

Nerven und Verdauung.

Sehr viele Menschen sind der Meinung, daß die Funktionen des Magens und Darms, die ja nicht von unserm Willen abhängen, nichts mit den Nerven zu tun haben. Dem ist aber nicht so, und jeder Arzt, der Nervenkrankheiten oder Störungen der Verdauungsorgane behandelt, weiß, daß diese beiden oft in sehr engem Zusammenhang stehen infolge, als Störungen des Nervensystems häufig Appetitlosigkeit, Gefühl von Füllung im Magen und Unbehagen oder Sodbrennen, Magendrücken und Magenschmerzen etc. verursachen. Ebenso sind auch Darmstörungen oft verursachen Ursprungs. Die bekannteste weil am häufigsten vorkommende Krankheit in dieser Beziehung ist die nervöse Diarrhoe; auch die meisten der sogenannten "Darmkatarrhe" sind nichts anders als eine Darmnervose.

Wie kann nun diesem ungünstigen Einfluß der geschädigten Nerven auf den Verdauungsapparat entgegengewirkt werden?

Sehr einfach durch Kräftigung der Nerven. Denn wenn diese in einen guten kräftigen Zustand gebracht werden, dann verschwinden auch die genannten Störungen und Magen und Darm funktionieren wieder regelmäßig; mit andern Worten: in demselben Maße wie die Nerven gekräftigt werden, lassen die krankhaften Einflüsse derbeln auf die Verdauungsorgane nach. Um nun die Kräftigung des Nervensystems zu erreichen, muß der Krante in zweckmäßiger Weise ernährt werden. Das ist aber keineswegs eine so leichte Aufgabe wie es scheinen könnte, denn ein Hindernis bilden Appetitlosigkeit und Störungen der Verdauungsfunktionen, eben diejenigen Faktoren die bei Nervenkrankeiten fast regelmäßig vorhanden sind.

Die Ärzte empfehlen deshalb bei Schwächeanfällen der Nerven und Störungen der Verdauungsorgane den systematischen Gebrauch von Sanatogen-Bauer. Dieses Mittel erfüllt die Doppelauflage, daß es erstens sehr leicht verdaulich ist und den Appetit anregt, und zweitens infolge seiner chemischen Zusammensetzung die wichtigsten Nährstoffe für die Nerven und den ganzen Körper in konzentrierter Form enthält. Ein besonderer Vorzug des Sanatogen-Bauer vor andern Ernährungspräparaten besteht in seinem Gehalt an Glycerophosphatkäsure, welche bekanntlich der spezielle Nervennährstoff ist.

Sanatogen-Bauer leistet deshalb in all den Fällen unzählbare Dienste, bei denen durch irgendeine Ursache entweder das ganze Nervensystem oder die Nerven einzelner Organe geschwächt oder erschöpft sind, wobei es einerlei ist, ob diese Nervenschäden sich durch Störungen in der Verdauung, durch Magenbeschwerden oder durch sonstige unangenehme Erscheinungen wie z. B. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Migräne etc. bemerkbar macht.

Ausführliche Mitteilungen über dieses Thema bekommt jeder kostenlos von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszałkowskastr. Nr. 129, wenn er um Lieferleitung der Broschüre "Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden" oder "Neurasthenie und Nervenleiden" bittet.

Autographen von Ärzten erhalten Sie kostenfrei von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszałkowskastr. Nr. 129, wenn er um Lieferleitung der Broschüre "Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden" oder "Neurasthenie und Nervenleiden" bittet.

Autographen von Ärzten erhalten Sie kostenfrei von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszałkowskastr. Nr. 129, wenn er um Lieferleitung der Broschüre "Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden" oder "Neurasthenie und Nervenleiden" bittet.

Autographen von Ärzten erhalten Sie kostenfrei von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszałkowskastr. Nr. 129, wenn er um Lieferleitung der Broschüre "Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden" oder "Neurasthenie und Nervenleiden" bittet.

Autographen von Ärzten erhalten Sie kostenfrei von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszałkowskastr. Nr. 129, wenn er um Lieferleitung der Broschüre "Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden" oder "Neurasthenie und Nervenleiden" bittet.

Autographen von Ärzten erhalten Sie kostenfrei von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszałkowskastr. Nr. 129, wenn er um Lieferleitung der Broschüre "Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden" oder "Neurasthenie und Nervenleiden" bittet.

Autographen von Ärzten erhalten Sie kostenfrei von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszałkowskastr. Nr. 129, wenn er um Lieferleitung der Broschüre "Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden" oder "Neurasthenie und Nervenleiden" bittet.

Autographen von Ärzten erhalten Sie kostenfrei von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszałkowskastr. Nr. 129, wenn er um Lieferleitung der Broschüre "Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden" oder "Neurasthenie und Nervenleiden" bittet.

Autographen von Ärzten erhalten Sie kostenfrei von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszałkowskastr. Nr. 129, wenn er um Lieferleitung der Broschüre "Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden" oder "Neurasthenie und Nervenleiden" bittet.

Fußball-Meisterschaftsspiele

Sonntag, den 27. Oktober 1912, 1/2 10 Uhr vormittag.
Turnverein „Kraft“ — „Victor“

Sredzynskastraße 37/39.

Nachmittags: 1/2 3 Uhr 13772

„Union“ — „Sport- und Turnverein“

Sredzynskastraße 37/39.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Kretzschmarstr. 25. Oktober um 8/9 Uhr abends im Vereinslokal. Eintritt frei. Vortrag des Herrn Oberlehrers Bruno Guttke. Thema:

„Der Wärmezustand und seine Messung“.

Eintritt frei. Alle Vereinsmitglieder (nicht nur Lehrer) sind willkommen.

Die Vortragssession.

Leçons de français

Littérature, grammaire, conversation

erteilt Absolventin einer Pariser Universität von 12-2 u. von 3-7 Uhr. Zawadzka-Straße Nr. 15, Wohn. 21 13743

In großer Auswahl

Knaben - Anzüge aus starkem Cheviot durchweg gesäumt

4.25

Mädchen - Kleidchen aus warmem Planett

2.90

Paleots in großer Auswahl von auf Watte

7.50

Schmedel & Rosner

Bretkauer 100. 13764

Eine gut eingerichtete, komplettete, in vollem Betrieb befindliche

mechanische

Strumpf-Waren-Fabrik

mit guter Kunstschaft ist umständlicher zu verpacken.

Offeraten unter „R. B. 200“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

13773

Landwirtschaftliche Gesellschaft

Widzewskastr. 50. Telephon 15—21

verkauft Möhrrüben für die Pferde, 20 Kop. pro Bud, mit Bustellung

13757

gebräuchliche Unterricht in der polnischen, russischen, deutschen und französischen Handelskorrespondenz verbunden mit Palaeologie, Conversation, Stilistik, Grammat

Alexander Bosz und seine Frau Maria. Das Tier, ein Körterrier, der sich durch große Unabhängigkeit auszeichnete, folgte auf den leisensten Wink und ließ auch nicht die geringsten Merkmale des Töltwüste erkennen. Gähnlich wurde er jedoch schen, stützte sich auf seinen Herrn und seine Herrin und bauam beide zu beissen. Der tollwüste Hund wurde getötet, Herr Bosz und Frau aber unverzüglich nach der Heilanstalt des Herrn Dr. Palmeck in Warschau gebracht.

3. Augendliche Banditen. Gestern abend überfielen einige Dieben an der Ecke der Nowomiejska- und Podzczynastraße einen gewissen J. Schulinkeper (Grundstraße 89), verprügeln ihn und raubten ihm dabei sein Portefeuille mit 42 Mbl. Sch. ergriff einer der Banditen, der die Brieftasche in der Hand hatte, dieser warf sie jedoch auf die Erde, und ein anderer der Bande hob sie auf. Als dieser dann festgenommen wurde, hatte auch er sie bereits fortgeworfen und man fand nur 5 Mbl. darin. Der festgenommene ist der dreizehnjährige Mordka Linker; er weigert sich, seine Komplizen zu nennen. — Im Kür des Hauses Nr. 16 an der Przezinskistraße räubten einige Dieben im Alter von 12—14 Jahren der dort wohnenden 70-jährigen Frau M. von Ewert ein Handtäschchen, das 6 Mbl. enthielt.

4. Diebstahl in der Umgegend. In der Nacht zu Donnerstag drangen bisher unbekannte Diebe in Neu-Motie in die Fabrik von Gustav Beyer und Stahnen Niemcy im Werte von 500 Mbl.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalka-Theater. "Der arme Jonathan" Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann. Musik von Millöcker. Wer kennt nicht den "Armen Jonathan"? Wer hat nicht einmal "Ich bin der arme Jonathan" und "Wilst Du mein Liebster sein?" eifrig mischungen? Die modernen Operetten kommen und schwinden, aber die alten haben immer noch ihre Wirkung nicht eingebüßt. Zwar wird das reine Genieß der Operette durch das häufige Auftreten der Pistolen getrübt. Aber die Pistolen sind hier nur da, um nicht loszugehen. Der Librettist Wittmann ist zu schlau, um im ersten Akt die Helden erschießen zu lassen, und in den letzten beiden Akten darf er es erst recht nicht. Wiener Operettentradition ist: Der Held bleibt immer am Leben und die Handlung klingt in glückliche Verlobung aus.

Herr Helsing hatte die Operette gut eins studiert. Herr Bassos hatte wiederum reichlich Gelegenheit, seine Komik zu entfalten. Er verhalf seinem Jonathan durch köstlichen Humor und in liebenswürdiger Weise zu einer auszeichnenden Wirkung. Herr Helsing als Impresario verstand die Pointen wirkungsvoll zu unterstreichen. Herr Peters Vandernot, war farblos. In den oberen Etagen war seine Stimme zu schwach. Im letzten Akt gewann dennoch sein Spiel an Frisch und Perv. Kgl. Koppenhöfer als Harriet war gesanglich besser als darstellerisch. Amusiv voll war Kgl. Moll als Molly. Eine wirksame Karriere bot Kgl. Pfüniger-Westhäuser als Big. Die übrigen Partien lagen in guten Händen. Das Orchester unter Herrn Roders Leitung klappte gut, nur wäre dem Chor mehr Geschlossenheit zu wünschen.

H. Z.-nn.

Thalka-Theater. Während morgen, Sonnabend noch einmal Millöckers entzückende Operette "Der arme Jonathan" gegeben wird, gehen Sonntag, den 27. Oktober, wie gewöhnlich 2 Vorstellungen in Szene. Nachmittags wird wieder und zwar bei Wochentagspreisen die überaus lustige Operetten-Novität "Antiochene" zu Wiederholung kommen und abends 8 1/4 Uhr gelangt als Premiere eine Schauspiel-Novität von Fritz Friedmann-Dreidrich "Das Familienkind" zur Aufführung. Das sprudelnde Humor und reiche Situationskomik die Domäne des begabten Autors ist, hat sein hier in voriger Saison oftmals gegebene Schwanks "Meyers" zur Evidenz bewiesen. So können wir wohl mit absoluter Sicherheit am Sonntag auf einen außerordentlich genügenden Abend zählen. — Montag, den 28. Oktober kommt Franz Grillparzer zum ersten Mal zum Wort und zwar mit seinem erstaunlichen Schauspiel "Die Südin vom Toleoo". Diese Vorstellung findet zu populären Preisen statt.

Polnisches Theater (Teatr Polonii Nr. 63). Hente: "Operas Warszawska" bei populären Preisen. — Sonnabend, 4 Uhr nachm. Schülervorstellung: Mitorowicz's "Wojciech", abends 8 1/4 Uhr zum zweiten Mal "Zaśw". — Sonntag 8 1/2 Uhr Nachmittags bei populären Preisen Panffs Schwank "Pension Schönler", abends 8 1/4 Uhr "Cyganka Warszawska". — Am Donnerstag, den 31. d. M. findet die nächste Première statt. Zur Aufführung gelangt Kierzyński's neueste Komödie "Gra" in folgender Besetzung: die Dame Ezechowska, Małiszewski, Orlowska, Nieromska u. a., sowie die Herren Bednarczyk, Orlinski, Myszkowski, Wisłak, Hodmund, Izbyszewski und Łatwicki.

Das Anfangskonzert des Warschauer Philharmonischen Orchesters, das Sonnabend abend im Skala-Theater stattfindet, hat bereits in den musikalischen Kreisen das größte Interesse wachgerufen. Die Warschauer Philharmonie wird in Lodz im Laufe der Konzertaison nur 8 Konzerte veranstalten. Das erste Sonnabend-Abend-Konzert der Warschauer Philharmonie unter Leitung seines bekannten Dirigenten Herrn Islam Birnbaum ist dem Andenken Beethovens gewidmet. Unter anderen gelangt Beethovens V. Sinfonie zur Aufführung. Als Solist tritt der Klaviervirtuose Josef Tarczynski auf.

Der Musikverein "Gasomir" veranstaltet Sonnabend Abend in seinem Vereinslokal (Promenadenstraße Nr. 21) ein Musik-Soirée. Zu diesem Abend haben in überaus liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt Kgl. Schäffer, die von kurzem ihre Studien bei Prof. Barth (Berlin) absolviert hat, ferner Kgl. Hartstein, die russische und jiddische Volkssiede zum Vortrag bringen wird und Herr Fedwa b. (humoristische Monologe). Das Streichorchester, das unter Leitung des talentvollen jungen Dirigenten Herrn Kopf steht, wird neue Musikstücke zu Gehör bringen. Die Soirée verspricht eine überaus interessante zu werden.

Mus der Provinz.

Sławkow. Entsetzliches Verbrechen. Am verfloßenen Montag wurde auf der Chaussee zwischen Boleslaw und Sławkow die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, dessen Körper sichtbare Zeichen eines gewaltsamen Todes aufwies. Die Polizei von Sławkow stellte bald darauf fest, daß der Ermordete der Einwohner des Dorfes Nowy Ustow, Gemeinde Boleslaw, Paweł Sroka, ist, der als Bote in der Kohlengruben Mortimer angestellt war. Durch eine nähere Besichtigung der Leiche wurden zahlreiche Hiebe und Stichwunden festgestellt. Allein obwohl über die Art des Todes kein Zweifel herrschte, so wußte man doch nicht, wo das Verbrechen verübt wurde, denn die Kleider und die Wäschestücke des Ermordeten wiesen keine Blutspuren auf. Sroka wurde ermordet, gewaschen und völlig frisch angezogen, bevor man ihn an den Ort brachte, an welchem man seine Leiche fand. Am anderen Tage erschien die Frau des Ermordeten bei der Polizei und erklärte, daß ihr Mann sie am Sonntag Abend furchtbar geprügelt habe und gegen 1 Uhr nachts das Haus verließ, um sich nach der Grube zu begeben. Das fiel dem örtlichen Wachtmeister auf, denn er wußte, daß Sroka fast ein jedesmal, wenn er nach Hause kam, was zwei bis dreimal monatlich geschah, seine Frau prügelte, weil er sie im Verdacht des Ehebruches hatte. Anfänglich nahm die Polizei an, daß der Geliebte der Sroka, deun einen Soldaten besaß sie tatsächlich, den Mord auf ihr Geheiß beging, vielleicht sogar unter Vorwissen des ältesten Sohnes, des 20jährigen Piotr Sroka, der in der Galmaigrube in Boleslaw arbeitete. Beide wurden infolgedessen verhaftet und nach Sławkow gebracht. Und hier, im Kreuzverhör, entblößte sich das entzündliche Verbrechen. Die Mutter und ihre beiden ältesten Söhne, der 20jährige Piotr und der 17jährige Wladyslaw, hatten sich mit Knütteln, einer Krauthacke und einem Spaten bewaffnet und waren, als der Vater am Sonntag gegen Mitternacht wieder in Sławkow kam, um einen immoralischen Lebens der Mutter machte, auf ihn eingedrungen. Alle drei schlugen, so lange sie konnten. Als es ihnen schien, daß der Vater bereits tot sei, spannte Piotr das Pferd an und brachte den Vater mit Hilfe seines 18jährigen Bruders Jan aus dem Hause. Unterwegs, als der Vater noch Lebenszeichen von sich gab, versetzte ihm Piotr noch einen Schlag mit einem Knüppel und gab ihm den Rest. Dann warfen sie die Leiche auf die Chaussee. Das schändliche Verbrechen hat in der ganzen Ortschaft ungeheure Empörung wachgerufen. Die Schuldigen wurden dem Gefängnis eingeliefert. Im Hause blieben noch sechs kleine Kinder zurück, von denen das jüngste 1 1/2 Jahr ist. Sie alle waren Zeugen des Verbrechens.

Sosnowice. Mord und Selbstmord. Ein grauenhafter Mord spielte sich dieser Tage in Sosnowice ab: Der 25jährige Wladyslaw Onnajewski, Steyrfließer von Beruf, der als Schlaubursch bei einem Hosenträger wohnte und in dessen 18jährige Tochter verliebt war, kam in den Verdacht, diese verführt zu haben. Er wurde arretiert, jedoch wegen Mangels an Beweisen freigelassen. Darauf begab er sich wieder in seine frühere Wohnung, wo man ihm anfangs den Aufenthalt nicht gestatten wollte, doch da er sich ruhig verhielt, erlaubte man ihm schließlich, zu bleiben. Am Morgen, als der Wächter aufgestanden war, ergriff Duncjewski ein Veil und versetzte dem Mädchen damit einen Schlag auf den Kopf, daran nahm er selbst eine größere Dosis Essigessenz zu sich. Das Mädchen sowie der Mörder wurden in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht.

Mus Warschau.

Ermordung eines Banditen. Gestern, gegen 9 Uhr abends, traten an der Okopowastraße viele Schäfte hintereinander. Die erschrockenen Passanten zerstreuten sich rasch und suchten Unterschlupf in den Häusern. Die herbeigeeilte Polizei fand vor dem Hause Nr. 26 in einer Blutschale einen Verwundeten und alarmierte die Rettungsgesellschaft, die aber nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Beim Toten fand man einen Paß auf den Namen eines gewissen Leon Kulinski, der vor zwei Jahren bereits gestorben ist. Der Name dagegen wurde als der seit längerer Zeit von der Polizei gesuchte Leon Szymanski erkannt, der während des Überfalls auf den Insassen auf der Czerniakowskstrasse den Schmied Witkowski getötet hat. — Wie es scheint, wurde Szymanski von seinen Kollegen, den Banditen, getötet.

Mord. Vor dem Hause Nr. 11 an der Chmielnitskistraße wurde gestern eine Prostituierte durch Messerstiche getötet. Der Mörder, der festgenommen werden konnte, ist ein beschäftigungloser Kellner und heißt A. Cykle.

Zur Erkrankung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Cesarewitsch Thronfolgers.

(Offizielle Mitteilung.)

P. Petersburg, 24. Oktober. In den Kirchen fanden Bittgottesdienste um Genesung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Cesarewitsch Thronfolgers statt. Außerdem stand noch aus verschiedenen Städten des Reiches Telegramme über stattgefunden Bittgottesdienste eingetroffen.

Telegramme.

Twer, 25. Oktober. (P. T. - A.) Auf der Wolga ist Eisgang. Die Navigation wurde eingestellt.

Schlüsselburg, 25. Oktober. (P. T. - A.) Auf der Neva ist Eisgang.

Mailand, 24. Oktober. Der Verkehr auf der Linie Ala - Verona, wo, wie berichtet, bei Geraino ein Schnellzug entgleiste, ist heute wieder hergestellt. Unter den 13 Verunfallten befinden sich u. a. Professor Einer aus Südtirol, ein Engländer namens Tamberg Reginald und ein Russe. Von den deutschen Fahrgästen wurde niemand verletzt.

Paris, 24. Oktober. Die Regierungen von

1902 abgeschlossenes, bisher geheim gehaltenes Abkommen veröffentlicht, durch welches Frankreich sich verpflichtet, der Eroberung Lybiens durch Italien keine Hindernisse zu bereiten, während Italien keinen Widerstand bei den Verhandlungen wegen Marokkos der Republik verschafft. Jetzt sollen die Grenzen der afrikanischen Besitzungen Frankreichs und Italiens festgestellt und ein besonderes Nebenkommunikation wegen der Rechte der beiderseitigen Connexionen in Afrika geschaffen werden.

London, 25. Oktober. Die berühmte Trajödin Sarah Bernhard vollendete gestern ihr 69. Lebensjahr. Die große Künstlerin war der Gegenstand zahlreicher Huldigungen. Unmengen von Glückwunschkarten aus den Künstlerkreisen aller Länder ließen den ganzen Tag über bei dem Geburtstagskind ein.

Konstantinopel, 24. Oktober. In Brussa verhinderte ein Brand mehrere Spinnereien und fünfzehn Häuser. Der Schaden ist sehr groß.

Die persische Frage.

Potsdam, 25. Oktober. Die "Now. W." pflichtet in einem langen Bericht aus Teheran für die Wiedereinsetzung des Schahs Mohammed Ali als Herrscher Persiens. Es wird darin ausführlich, mit ihm sei besser auszukommen als mit dem Regenten und der Nachtkarenregierung, auch sei wahrscheinlich, daß sein Aufenthalt in Dessa ihn viel gelehrt habe. Die persische Frage müsse noch vor der orientalischen durch eine Vereinbarung zwischen Russland und England gelöst werden.

Schiffskatastrophe.

Turkestan, 25. Oktober. (P. T. - A.) Der Dampfer der Firma Siroklu "Mitschel" ist untergegangen. Der Kapitän mit seiner Familie und 6 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Mit Mann und Maus untergegangen.

Stockholm, 25. Oktober. (Spez.) Im Baltischen Meer wurden zwei Leichen in einem Netzfischboot mit dem Schiffsnamen "Hermes" sowie Wracktrümmer gelandet. Wahrscheinlich stammen sie von der finnländischen Bark "Hermes", die auf der Neise von Ternea mit Mann und Maus untergegangen sein soll.

Explosion einer Munitionsfabrik.

Winnipeg, 25. Oktober. (Spez.) Eine Explosion zerstörte die Munitionsfabrik von Hailesbury (Ontario). Sechs Personen wurden getötet, viele verwundet.

Baukatastrophe.

Charlottenburg, 25. Oktober. (P. T. - A.) Am Reichskanzlerplatz stürzte in einem Neubau die Decke ein. Ein Arbeiter wurde getötet und zwei schwer verletzt.

Der belgische Obligationsschwindel.

Brüssel, 25. Oktober. Die Nachforschung des Untersuchungrichters hat bis jetzt ergeben, daß über 60 000 Obligationen der Eisenbahngesellschaft Gent-Terhueren gefälscht wurden. Am Mittwoch früh sind in Antwerpen für eine halbe Million dieser Fasssätze beschlagenahmt worden.

Eine Freundin Napoleons.

Prassel, 25. Oktober. Eine Sängerin, die zur Zeit des zweiten französischen Kaiserreiches sehr berühmt war, Fernande Hamerla, verübte in einem Hospital Selbstmord, indem sie sich die Pulseader durchschneidet. Die Sängerin, welche eine sehr intime Freundin Napoleons III. war, ist seiner Zeit an der Pariser Oper aufgetreten.

Wertvoller Kunstfund.

Paris, 25. Oktober. In Arles ist in einem alten Gebäude des Place de la Major eine wertvolle Bronzestatue, einen Gladiator darstellend, entdeckt worden, der auf dem Kopf einen Pompejanischen Helm trägt. In der Rechten hält er ein Schwert. Der Kunsthändler, der die Statue auf einer Ausstellung in Paris übergeben.

Selbstmord einer Deutschen in Paris.

Paris, 25. Oktober. Gestern nachmittag wurde aus der Seine bei Villancourt die Leiche eines 22jährigen jungen Mädchens gelandet. Die bei der Toten vorgefundenen Papier ergaben, daß es sich um eine Deutsche namens Anna Ohry aus Sachsen handelt. Die nähere Untersuchung ergab, daß Selbstmord vorliegt. Die Selbstmörderin war in einer Pariser Pension des Kaufmanns Pfeckel, wo deutsche Mädchen als Gouvernanten erzogen werden, tätig. In einem zurückgelassenen Briefe gibt sie als Ursache zur Tat Hinweis an.

Schwerer Automobilunfall.

Paris, 25. Oktober. Bei einem Automobilunfall in der Rue Montagne erlitt gestern der bekannte Pariser Bankier Freyhus schwere innere und äußere Verletzungen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, sein Zustand ist besorgniss erregend.

Das dritte französische Geschwader plötzlich von Mers-el-Kebir nach Algier beordert.

Oran, 25. Oktober. (Spez.) Gestern Nachmittag erhielt das dritte Geschwader, das im Hafen von Mers-el-Kebir eingetroffen war, den Befehl, sofort nach Algier in See zu stechen. Dieser plötzliche Befehl scheint mit den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz im Zusammenhang zu stehen. Das Geschwader sollte zuerst nach Gibraltar und Tanger gehen und in Mers-el-Kebir zwecks Kohleneinnahme einen längeren Aufenthalt haben. Nunmehr wird die Kohleneinnahme in Algier erfolgen.

Vom englischen Flottenverein.

London, 24. Oktober. Aus dem Wortlaut der Reden, die anlässlich des englischen Flottenvereins gehalten wurden, geht hervor, daß der Regierung die Ersatzfahrzeuge für die Flotte geplant werden, sei für den Weltfrieden gezielt.

budget eine tenore und nutzlose Beträgerei. Leider sei man immer zu arithmetisch gegenüber Deutschland vorgegangen. Was jetzt geschieht, sei ein Minimum. Was für die Flotte gezahlt werde, sei für den Weltfrieden gezielt.

Urfall eines Palet-Dampfers.

London, 25. Oktober. Der Palet-Dampfer "Nord", der den Postdienst zwischen Dover und Calais versieht, ist gestern in der Nähe von Dover gegen ein Riff gerannt und dabei schwer beschädigt worden.

Abreise der türkischen Truppen aus Lybien.

Rom, 25. Oktober. (Svez.) Wie der "Tribuna" aus Tripolis berichtet wird, sollen in drei Tagen italienische und türkische Kommissionen zusammen treten, um die Frage der türkischen Truppen aus Lybien zu regeln. Die Abreise wird auf italienischen Schiffen erfolgen.

Die Italiener führen seit Bekanntwerden des Friedensschlusses ruhig ihre Kamelherden dorthin zur Tränke, wohin sich sonst niemand wegen des Feuers der Italiener wagte.

Die Wiedereröffnung der italienischen Kammer.

Rom, 25. Oktober. Die italienische Kammer wird am 20. November wieder eröffnet werden. Der Friedensvertrag von Lausanne wird der Kammer sofort vorgelegt werden. Besonders Interesse wird die finanzielle Darlegung erwecken, die voriges Jahr wegen des Krieges fehlte. Sowohl beim Heeres- wie beim Marinebudget werden bedeutende Mehrforderungen erscheinen, die nach Angaben in informierten Kreisen etwa 240 Millionen lire betragen.

Das neue italienische Schlachtschiff "Julius Caesar".

Genua, 25. Oktober. Auf der Werft von Sestri Ponente, wo der italienische Dreadnought "Julius Caesar" kürzlich vom Stapel gelassen war, wurden Versuche mit Turbinenaufrüstung des Kriegsschiffes vorgenommen. Die verlangte Geschwindigkeit wurde erzielt. Die Regierung nimmt das Schiff jetzt definitiv ab.

Studentenkrawalle in Spanien.

Madrid, 25. Oktober. (P. T. - A.) Da die Regierung ihre Klagen

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petriskauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon Nr. 1479.
 Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Ärzten
 Die Kabinete sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet.
 Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kopeken. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Literatur und Umarbeiten
 7448

Mein teurer und so lieber Gatte

Heinrich

ist nach kurzem Leiden am Dienstag, den 22. Oktober d. J. um 1/28 Uhr morgens sanft entschlafen. Die Beisehung der irdischen Hülle findet am Sonnabend, den 26. d. Mts. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nikolajewskstraße Nr. 54 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In tiefen Schmerz versekte
 Gattin Emilie Forster geb. Hoffmann.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag,
 den 24. d. Mts. um 6 Uhr morgens meinen innigstgeliebten
 Gatten und teuren Vater

Paul Matthes

im Alter von 61 Jahren nach langen schweren Leiden zu sich
 in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Ent-
 schlafenen findet am Sonnabend, den 26. d. Mts. um 2 Uhr
 nachmittags vom Trauerhause, Sredniajstraße 62 aus, auf dem
 neuen evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernde Gattin und Sohn.

13763



Удост. въ
Брюсселъ
1910.

A. T. Philipowa-Lain
S. Rosten

ist ein vortheilhaftes Mittel gegen
EKZEM, Flechte, Husten, Pickel,
Brandwunden u. s. w.



Preis 1 Mbl. 50 Kopeken.
 Gute Brühe nur bei A. T. Philipowa, St. Petersburg, Ad-
 resse 26 und 100 Winkels-
 traße, großen Druckereien, Verland
 gegen Menschenleben laut Postkarte.
 In den Kabel gelangt pracht-
 volle Salbe "Lain" gegen Haut-
 fehlzeiten. Stück 75 Kopeken.
 Duschen 4 Mbl., außerdem bräut-
 licher Buder "Lain" Schachtel
 1 Mbl. Gesichts-Creme "Lain"
 Blasen 2 Mbl. Frühstücktee 1 Mbl.
 50 Kopeken die Dose. Nachahm-
 ungsmanie man zurück. Der edle
 "Lain" ist nur von Sergei Rosten.
 Marke "Lain" mit der Laterne.
 Hüten Sie sich vor großer
 Nachahmung. 12094

Unterricht in der russischen polnischen
 und deutschen Sprache
 som in Medien und Sten-
 graphie erzielt Albert Peder,
 diplom. Lehrer (Adrianian 1906),
 Betriebsleiter, 27 im
 Hote, 3. Gingano, Tel. 29-07.

Klavier-
Unterricht

erteilt gründlich, gegen
 mäßiges Honorar junge
 deutsche Dame. Klingstr.
 Nr. 12. W. 13. 19816

GEGEN HUSTEN

A. K. Asthma, Atemde-
 stimmung, Ge-
 fertigkeit, Geschle-
 iung, Hals-,
 Luftdröhren- und
 Lungenkatarrh.
 30 Jahre berühmte
 Granuli 83 von Russyan.
 In Lobs in Drogenhandl. u.
 Apotheken zu verlangen.

W. Lajkowski

Advokat
 wohnt jetzt
 Petrikauer-Straße Nr. 120.

Russisch

nach einfacher Methode über-
 rauend leicht zu erlernen. Kon-
 versation, Handelscorrespondenz,
 (Grammatik,) unübertroffene Erfolge.
 Für Anfängerste Über-
 Unterricht. 12044
 Diplomierte Sprachlehrerin
 Cegelniańska, Nr. 9, Wohn. 2
 parterre, Front.

Geschäftswagen

für Bäckereien
 Fleischereien
 Wäschereien

u. andere Geschäfte sowie
 Handwagen anerkannteste
 solide Arbeit umfassen

KONRAD SCHMID & CIE.
 Widzewka, 95.

DO SPRZEDANIA ZARAZ
 1 tożko orzechowe z mate-
 racem spiczynoym prawie
 nowe, oraz 2 stoły noc-
 niz marmurem. Olginska 12
 w drukarni. 13682

Die 3 Landessprachen

in Wort und Schrift mächtig
 erlernt man

gründlich leicht und bald bei
 einem bißchen Lehrer. Za-
 wadzka, 42. W. 4. Anmel-
 dungen täglich 4-8. 13681

Redakteur und Herausgeber A. Drewnig.

Meine Vodzer Zeitung.

ist noch kurzem Leiden am Dienstag, den 22. Oktober d. J. um 1/28 Uhr morgens sanft entschlafen. Die Beisehung der irdischen Hülle findet am Sonnabend, den 26. d. Mts. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nikolajewskstraße Nr. 54 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

13774

In tiefen Schmerz versekte
 Gattin Emilie Forster geb. Hoffmann.

Donnerstag, den 24. Oktober verschied nach langem schweren Leiden unser
 innig geliebter

Rudolf Mikner

Schneidermeister

im Alter von 40 Jahren. — Die Bestattung des teuren Dahingeschiedenen findet am Sonntag, den 27. Oktober d. J. um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause Niemslafstraße Nr. 12 an der Kolciner Chaussee aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tief betrübt e Gattin:

Otilie Mikner geb. Kühn

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Danklagung.

Burückgeleht vom Grabe unseres unvergesslichen Söhnchens

Willy Richard

sagen wir Allen, welche dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe
 gegeben, unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders aber danken wir Herrn Pastor
 Bauer für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie Herrn Lehrer
 Rudolf Biebart mit seinen Schülern, auch den edlen Kränz- und Blumenspendern.

Die tief betrübt e Eltern:

Reinhardt Zimmermann u. Frau geb. Winkler.

Wasche das Haar mit



Bestes Kopfwaschmittel.

Beseitigt Schuppenbildung, reinigt das Haar und erleichtert die Frisur.

Zu haben in allen Drogen- und Parfümeriegeschäften.

Vertreter Gustav Rosenthal, Warschau - Loda.

13784

akwizytorzy-agenci

Younger gebildeter Herr sucht sich an bereits bestehendem, aufgebendem Industrieunternehmen mit größerem Kapital fähig zu beteiligen. Offert unter „M. D. A.“ an die „Neue Lodzer Zeitung“ erbeten.

13678

Beteiligung.

Younger gebildeter Herr sucht sich an bereits bestehendem, aufgebendem Industrieunternehmen mit größerem Kapital fähig zu beteiligen. Offert unter „M. D. A.“ an die „Neue Lodzer Zeitung“ erbeten.

13679

Eine größere Fabrik in Wiga sucht per sofort

einen Spinnerei-Chefniker und einen Weberei-Chefniker.

Offerten unter Beifügung von Zeugnissabschriften und

unter Angabe der Gehaltsansprüche sub „E. M. 5“

empfängt die Expedition dieses Blattes. 13703

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung.“

13736

Lehrlinn

der 3 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Off. unter „M. D. A.“ an die „Neue Lodzer Zeitung“ erbeten.

13682

Tüchtiger Färberme ster

an: Bläsche, Couleur und Schwarz, für Confektion, auch

mit Appreturmitteln nicht bei bestehenden Anfragen

den Stellung. Suchender ist verpflichtet in Wolle, Baumwolle, Leinwandstück auch Filzfarberei. Gest. Offerten

unter „Existens“ an d. Exp. d. Bl. erbeten. 13736

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung.“

13736